Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Sonntag den 18. Januar 1857.** **Nr. 29.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 17. Januar. Eisenbahnen angeregter. Staatsschuldscheine 84. Prämien-Anleihe 116. Schles. Bankverein 94⅝. Commandit-Antheile 114. Köln-Minden 152. Alte Freiburger 140. Neue Freiburger 126. Oberschles. Litt. A. 153. Oberschles. Litt. B. 139½. Oberschles. Litt. C. 138. Wilhelmsbahn 128. Rheinische Aktien 111. Darmstädter 121. Dessauer Bank-Aktien 96¾. Oesterr. Credit-Aktien 145½. Oesterr. National-Anleihe 81¼. Wien 2 Monate 95. Ludwigshafen-Berbach 143. Darmstädter Zettelbank 104½. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 58.

Wien, 17. Januar. Credit-Aktien 302½. London 10 Guld. 17 Kr.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 16. Januar. Der Kassationshof hat Berger's Gesuch verworfen. Der „Moniteur" wiederholt einen Artikel der „Revue contemporaine" folgenden Inhalts: Die Verpflichtung Frankreichs der Schweiz gegenüber habe die ernsteste Tragweite. Wenn unvorhergesehene Schwierigkeiten entstehen sollten, sei Frankreich offiziell entbunden, doch bleibe ihm die moralische Verpflichtung. Sollte Preußen die angedeutete Basis verwerfen, so könne es auf Frankreichs Wohlwollen nicht mehr zählen. Frankreich könnte das londoner Protokoll als unannehmbar aufgeben. Preußen würde Fehler begehen, Schwierigkeiten zu erheben.

Breslau, 17. Januar. [Zur Situation.] Das wieder beruhigte Europa, in dessem äußerstem Süden nur noch hin und wieder Flammen aus dem vulkanischen Boden aufschlagen, gibt dem Publikum Muße, seine Blicke nach Asien zu richten, welches dem Schicksal einer allgemeinen Umwälzung anheim fallen zu sollen scheint.

Während Rußland die Gewohnheit der jährlichen Aderlässe im Kaukasus wieder aufnimmt, harrt es des Augenblicks, welcher es in den zwischen Persien und England ausgebrochenen Kampf verwickeln wird, und drückt vom hohen Norden her auf das durch innere Gährung verzehrte China, um auch hier seinem natürlichen Gegner — England — zu begegnen, welcher zugleich mit Frankreich und Nordamerika das tausendjährige Reich „der Civilisation erschließen will."

Es unterliegt nämlich kaum noch einem Zweifel, daß der Kampf mit China beschlossen war, ehe die Veranlassung sich fand, und wenn England ihn beeilt, ehe seine Alliirten schon bei der Hand waren, so geschah es wohl nur, um sich vornweg einen guten Platz an der Tafel zu sichern, und weil die inzwischen sehr sichtbar gewordene russische Ambition, welches als neue Seemacht im stillen Ozean aufzutreten droht, ihm zu Kopfe gestiegen war.

Was die schließlichen Zwecke Englands und seiner Verbündeten sind, ist noch nicht klar; das Geschrei der englischen Blätter über Seymours Gewaltthätigkeit aber nur Heuchelei, da es gleichzeitig mit der Berechnung der Vortheile verbunden ist, welche man aus dem Conflikt herzuleiten Sinnes ist.

Aufrichtiger gemeint dürfte offenbar der Unwille sein, welcher sich in der englischen Presse über die Händel mit Persien ausspricht, zumal deren Veranlassung, der „Times" zur Folge, in ein Gebiet spielt, welches höchstens einem geistreichen Komödiendichter, wie Scribe, zur Bearbeitung überlassen, nicht aber mit dem Blute von Tausenden unschuldiger Menschenopfer gedüngt werden sollte.

„Wir haben bereits hervorgehoben — schreibt die „Times" — wie grundverrückt die Vorstellung ist, daß Herat der wirkliche Zweck des Krieges sei, welch ein seltsamer Vertrag es ist, den wir angeblich mit Persien vor 4 Jahren schlossen; wie blutwenig an Herat liegt; wie wir unmöglich von Persien eine Bürgschaft dafür erlangen können, daß es Herat nie belästigen werde; und welche Thorheit es ist, alle 5 Jahre mit einer Macht oder der andern Krieg anzufangen, unter dem Vorwand, Rußlands Plänen im Morgenlande entgegenzutreten. Aber ist Herat wirklich die Ursache des Krieges? Nun, in diesem selben Augenblick spielt in unserer Hauptstadt und in allen Kreisen, die über Politik gut unterrichtet sein wollen, eine so derbe Posse, wie je eine auf der Bühne aufgeführt ward. Während die Zeitungen, die Zeitungs-Berichterstatter und Beamten mit patriotischer Wohlanständigkeit annehmen, daß Herat der Grund des Krieges sei, giebt es keine Gesellschaft in London, in der man sich nicht die offenkundige Thatsache erzählt, daß der eigentliche Grund, jener lächerliche Zank wegen einer persischen Dame ist. Da der Zwist in der Sprache der Diplomatie erzählt worden ist und bald in den Blaubüchern erscheinen wird, brauchen wir blos das Hauptfaktum zu wiederholen, daß der britische Gesandte die Unvorsichtigkeit beging, über eine Dame von leichtem Charakter, die ein Mitglied des persischen Hofes reklamirte, den schirmenden Schild Großbritanniens zu breiten; und da er sich weigerte, die Person der beleidigten Sitte und dem verletzten Gesetz des Landes herauszugeben, mußte er selbst, natürlich, das Land verlassen. Wie man uns sagt, erklären die besten Autoritäten über den Orient, die den Fall genau kennen, daß der britische Gesandte ganz ohne Frage im Unrecht ist, und daß Persien nicht anders handeln konnte als es gehandelt hat.

Da das britische Publikum, zum Glück für seine Tugend und Seelenruhe, die bewußte Dame nie gesehen hat und ihre Reize nur von Hörensagen kennt, so kann es Vernunft annehmen und fragen, ob der Krieg wirklich eine solche Ursache hat; und ob die britische Regierung in solchem Falle noch behaupten will, daß das Recht auf ihrer Seite sei und daß Persien Unrecht hatte, dem ehrenwerthen Charles Murray gram zu sein. Niemand kann natürlich in bestimmtem Tone auf diese Fragen Antwort geben, außer er spricht „aus dem Buch", und wir geben uns nicht die Miene, das zu wissen, was man uns sorgfältig verheimlicht hat. Wir sagen also nur weiter, was wir gehört haben, und zwar aus sehr guter Quelle gehört haben — nämlich —

daß die Perser, in Bezug auf Herat, angeboten haben, was sich anständiger Weise nur verlangen ließ; daß sie es den Afghanen zurückgeben und die Einwohner für die bei der Belagerung erlittenen Verluste entschädigen wollen. Man versichert uns, sie erklären, daß sie zu uns auf dem besten Fuß zu stehen wünschen, aber unsere Regierung steife sich darauf, keine ihrer Anerbietungen anzunehmen, wenn sie sich nicht auch mit Mr. Charles Murray vertragen wollen. Gewiß ist, daß Persien die größten Anstrengungen gemacht hat, um uns zu begütigen. Feruk Khan, der in Konstantinopel bemüht war, Lord Stratford von der Gerechtigkeit seiner Sache zu überzeugen und der jetzt täglich in Paris erwartet wird, soll vollständige Genugthuung für die Einnahme Herats und erschöpfende Erklärungen wegen der Entlassung unseres Gesandten anbieten. In der That, wir sind nicht ohne Hoffnung auf eine Beilegung des Streites. Aber, so lange er eben währt, trägt er seine natürlichen Früchte. Der Schah, zur Feindschaft getrieben und gezwungen, zu allen möglichen Mitteln der Abwehr zu greifen, hat Rußland angerufen, welches nur zu bereit ist, gegen Rußlands schlimmsten Feind den Persern zu helfen. Bis jetzt war Persien nicht so sehr eine positive Macht und ein wirkliches Gewicht in der Waagschale der Politik, als ein neutraler Boden zwischen uns und unsern Nebenbuhlern, deren Anschlägen er einen gewissen Grad von vis inertiae entgegensetzte. Anstatt mit diesem sehr nützlichen Dienste zufrieden zu sein, der uns Alles gab, was wir brauchten, treiben wir Persien Rußland in die Arme und machen es zu einem thätigen, vielleicht gefährlichen Werkzeuge in den Händen dieser eroberungslustigen und weitsichtigen Macht. Das heißt denn doch ohne allen denkbaren Grund Rußland in die Hand arbeiten."

Preußen.

± **Berlin,** 16. Jan. Se. Majestät der König hat sich durch den Wunsch, den Frieden in Europa zu erhalten, bewogen gefunden, in Folge der gestern gemeldeten telegraphischen Berichte über die Verhandlungen zu Bern die auf den 15. d. Mts. festgesetzte Mobilisirung der Armee für den Fall, daß die neuenburger Gefangenen nicht freigelassen würden, bis auf Montag den 19. d. Mts. zu verschieben, weil voraussichtlich bis dahin die Angelegenheit zur vollständigen Entscheidung gelangt sein wird. (Am 15. hatte sich nämlich erst der Nationalrath und noch nicht der Ständerath entschieden. Die Red.) In dieser Maßregel darf man aber nicht ein Nachgeben an die Schweiz erblicken, sondern vielmehr nur den Willen, die fragliche Angelegenheit auf gütlichem Wege beizulegen. Es würde in der That auffallend sein, wenn Preußen nicht im Stande wäre, die wenigen Tage, welche noch bis zur schließlichen Regelung des Konfliktes nothwendig erscheinen, abzuwarten, und einen Krieg beginnen wollte, der bei dem sofortigen Nachgeben der Schweiz alle Bedeutung verlöre. Preußen tritt seiner Ehre nicht zu nahe, wenn es die letzten Nachrichten aus der Schweiz abwartet, und kann sich nur die Sympathien Europas erwerben, wenn es auf friedlichem Wege den Konflikt zum Austrag bringt.

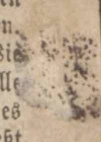
Ueber die gemeinschaftlichen Einnahmen aus der Rübenzuckersteuer in dem Zollverein ist die provisorische Abrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende August 1856 erfolgt. Nach derselben sind in den Zollvereinsstaaten während der genannten Zeit 9,235,225 Ctr. Rüben in 204 Fabriken verarbeitet; der Betrag der Rübenzuckersteuer erreichte, nach Abzug von 113,784 Thlr. Verwaltungskosten, 1,733,259 Thlr., von denen Preußen 864,995 Thlr., Luxemburg (wo keine Rübenzuckerfabriken vorhanden sind) 9639 Thlr., Baiern 228,440 Thlr., Sachsen 99,458 Thlr., Hannover (ohne Fabriken) 175,182 Thlr., Württemberg 86,730 Thlr., Baden 69,790 Thlr., Kurhessen 36,395 Thlr., Hessen-Darmstadt (ohne Fabriken) 340,308 Thlr., Thüringen 51,287 Thlr., Braunschweig 12,383 Thlr., Oldenburg 21,802 Thlr., Nassau 21,469 Thlr., Frankfurt a. M. 14,381 Thlr. erhalten. In den 179 Fabriken Preußens wurden 7,652,478 Ctr. Rüben verbraucht, und waren von der aufgekommenen Steuer 565,954 Thlr. an die Zollvereinskasse herauszuzahlen.

Die Gesellschaft, welche sich jüngst in Hamburg und Bremen unter dem Namen „Norddeutscher Lloyd" gebildet hat, wird nach den bisher gemachten Erfahrungen einen sehr günstigen Erfolg haben. Denn fast alle neu eröffneten Dampfschifffahrtslinien sind von den außerordentlichsten Resultaten begleitet. So hat das Dampfschifffahrts-Unternehmen von Hamburg nach Barcelona und umgekehrt einen sehr guten Fortgang, obgleich man anfänglich daran zweifelte, daß das Geschäft ein rentables werden würde. Der Güterverkehr ist ein so bedeutender gewesen, daß fast bei jeder Fahrt, sowohl hier als in den spanischen Häfen, Waaren haben zurückgestellt werden müssen, weil der Ladungsraum bereits absorbirt war. Dagegen hat die Fahrt sich bis dahin nicht, wie im Interesse der zollvereinsländischen Industrie zu wünschen gewesen wäre, auf die Häfen der Nordküste Spaniens erstreckt, und zwar, wie man sagt, wegen der Gefahr, welcher die Schifffahrt in dem biscayischen Meerbusen unterliegt, indem diese namentlich in den Herbstmonaten so groß sein soll, daß nur die Vortheile eines sehr bedeutenden und regelmäßigen Verkehrs das Risico aufwiegen würden, welches die Befahrung jener Gewässer im Gefolge hat.

Berlin, 16. Januar. Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und Prinz Karl sowie Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz beehrten vorgestern zu verschiedenen Zeiten das Atelier des Professor Kiß mit Höchstihrem Besuche, um das auf einige Tage öffentlich ausgestellte kolossale Thonmodell der Reiterstatue des hochseligen Königs in Augenschein zu nehmen. Der Künstler hatte die Genugthuung, daß sämmtliche hohe Herrschaften, von der einfachen Schönheit und Naturwahrheit der Statue aufs Tiefste ergriffen, ihm Höchstihre Anerkennung für das gelungene Werk in der wärmsten Weise ausdrückten und namentlich bemerkten, wie sie durch die ausnehmende Portraitähnlichkeit der Figur nicht nur in den Gesichtszügen, sondern auch in der ganzen Haltung und Bewegung des Körpers freudig überrascht seien. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz, welche Nachmittags das Atelier besuchte, verweilte über eine Stunde allein dem Abbild ihres unvergeßlichen Gemahls gegenüber und schied endlich in sichtlich tiefer Bewegung. — Wir glauben dieser doppelt ins Gewicht fallenden Anerkennung gegenüber, welche dem Werke seitens der Kinder und der Gattin des hohen Entschlafenen in einer den Künstler so hoch ehrenden Weise gezollt worden, uns einer besonderen Hervorhebung und Zergliederung der Vorzüge des Kunstwerks entheben zu können, und wollen uns daher begnügen, über die Auffassung desselben und die Komposition, sowie über einige die Ausführung in Bronze betreffende Details einige Worte zu sagen. Was den ersteren Punkt betrifft, so ist von vorn herein zu bemerken, daß der Gesammt-Eindruck ein wahrhaft würdiger ist. Der Charakter jener edlen Ruhe und hohen Einfachheit, welcher das eigentliche Wesen des hochseligen Fürsten ausmachte, prägt sich in entschiedenster Weise aus. Auf dem ungeduldig mit dem Fuße scharrenden Rosse sitzt der König, bekleidet mit der großen Generals-Uniform, über die der Feldherrnmantel in leichter und gefälliger Drapirung niederfällt, und mit Stern und Ordensband geschmückt, in ungezwungener und doch fester Haltung. Sein Haupt ist mit dem Federhut geschmückt. Die Rechte stützt sich leicht auf den Schenkel, während die Linke die Zügel gefaßt hält. Der Blick des Königs, dessen Oberkörper leicht zur Seite gewendet ist, richtet sich mit einem ernsten und zugleich wohlwollenden Ausdruck gerade aus, als ob er auf sein Volk niederschaue, das er mit so liebevollem Herzen umfing. So ist es zugleich der königliche Herr und der Vater seines Volks, in dem Ausdruck einer so zu sagen natürlichen Majestät harmonisch verschmolzen, welchen der Künstler mit eben so richtigem Takt, wie liebevoller Durchdringung seiner Aufgabe zur Darstellung gebracht hat. Jedes blos repräsentative Element, jede dekorative In-Scene-Setzung, welche den statuarischen Kompositionen der Neuzeit so oft das Gepräge der Absichtlichkeit verleiht, hat der Künstler mit Takt zu vermeiden gewußt. Es ist Friedrich Wilhelm der Gerechte, der Vater seines Volks, in seiner ganzen Lebendigkeit, der hier vor uns steht, und der als solcher vor den geistigen Augen aller Preußen stehen wird, so lange Preußen sein wird: es ist ein Werk der Liebe und für liebevoll verstehende Beschauer berechnet. — Was die technische Behandlung der Statue betrifft, so zeichnet sie sich, abgesehen von der künstlerischen Schönheit und Gediegenheit der Modellirung im Ganzen wie in den Details durch dieselbe Liebe und Gewissenhaftigkeit der Ausführung aus, welche ihr Gepräge der geistigen Auffassung aufdrücken und den Eindruck machen, daß der Künstler hier eben so viel mit dem Herzen als mit dem Auge und der Hand gearbeitet habe. — Die Statue ist von dem Hufe des Pferdes bis zur Spitze des Federhutes 15 Fuß hoch, und soll in gleicher Größe in Bronzeguß ausgeführt werden, womit die gräflich Einsiedel'sche Gießerei zu Lauchhammer beauftragt worden ist. Sie wird auf dem Ring in Breslau aufgestellt werden*), und ein Piedestal von schlesischem Marmor in einer Höhe von 12 Fuß erhalten, welches Se. Majestät der König geschenkt hat. Die Statue selbst ist bekanntlich im Auftrage der Provinz Schlesien, als Zeichen der Dankbarkeit für die mannigfachen Wohlthaten, die ihr durch die Fürsorge des Königs zu Theil geworden, ausgeführt worden. (N. Pr. Z.)

✶ [Die Diplomatie in der neuenburger Frage.] Die „N. Pr. Z." bringt jetzt den Wortlaut der preußischen Depesche d. d. Berlin, 29. Dezember, worin die Zumuthung Oesterreichs, daß das preußische Kabinet erst beim Bundestage anfragen solle, wenn es im Kriegsfalle seine Truppen durch Süddeutschland marschiren lassen wollte, zurückweist. — Es wurde hierfür ein dreifacher Grund geltend gemacht: 1) Nachdem der Bund auf Preußens Wunsch den Beschluß gefaßt habe, die Grundsätze des londoner Protokolls sich anzueignen, erheische die Würde des Bundes, daß die Entscheidung über die Folgen, die an diesen Beschluß geknüpft werden sollen, dem Gesammtorgane Deutschlands nicht entzogen werde. 2) Die betheiligten einzelnen Regierungen hätten einen Anspruch darauf, ihre Schritte durch die Autorität gemeinsamer Beschlüsse gedeckt zu sehen. 3) Gegenüber der Schweiz würde durch einen Bundesbeschluß, der jedes Hinderniß des Vorgehens der preußischen Heeresmacht allgemein beseitige, ohne Zweifel eine nachdrücklichere Wirkung erzielt werden.

Das preußische Kabinet erkennt indeß in der österreichischen Zumuthung als letzten Zweck: Preußen zur Zeit von einem aktiven Vorgehen gegen die Schweiz zurück zu halten. — Es unterläge allerdings keinem Zweifel, so daß wenn die (bei dem Durchmarsch) betheiligten einzelnen Regierungen auf Preußens Antrag um Gestattung des Durchmarsches durch ihr Gebiet Bedenken getragen hätten, uns denselben aus eigener Bewegung zuzugestehen, wenn sie gewünscht hätten, einen solchen Schritt durch die Autorität eines gemeinsamen Bundesbeschlusses gedeckt zu sehen, — es unterliegt keinem Zweifel, daß sie vollkommen befugt gewesen sein würden, sich dieserhalb an den Bund zu wenden. Sie haben jedoch ihrerseits ein Bedürfniß hierzu nicht empfunden. Wie könnte also Preußen sich berufen fühlen, gewissermaßen an der Stelle jener Regierungen einen Antrag bei dem Bunde zu stellen, zu dem es weder ein Interesse, noch eine Verpflichtung hat? Jedenfalls, so schließt die Depesche, würde die gewünschte Verhandlung am Bunde unvermeidlich einen Aufschub nach sich ziehen, der, wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, bei der nahe in Aussicht stehenden Eröffnung der Gerichtsverhandlungen über die gefangenen Neuenburger von höchst nachtheiligem Einfluß sein würde.



C. B. [Zur Tages-Chronik.] Baron v. Brunnow, der in den nächsten Tagen schon hier erwartet wird, beabsichtigt nach Ueberreichung seiner Kreditive eine Reise nach Italien anzutreten. Wie wir vernehmen, hat derselbe bereits einen Urlaub für diese Reise nachgesucht, und dürfte in Italien bis zur Ankunft des Kaisers von Rußland daselbst, auf welche, auch petersburger Nachrichten zufolge, zum Frühjahr mit Bestimmtheit gerechnet wird, daselbst verweilen. — Im fürstl. reuß'schen Schlosse zu Köstritz wurde in den letzten Tagen des vorigen Monats ein sehr bedeutender Diebstahl verübt, der allen deutschen Polizeibehörden mit der Anzeige mitgetheilt ist, daß dem Entdecker eine Belohnung von 100 Thlr. gewährt werden wird. Außer einer Summe von mehr als 2000 Thlr. in baarem Gelde, ist eine hölzerne Kiste mit Silberzeug von sehr bedeutendem Werthe, größtentheils Tisch-

*) Ueber den Aufstellungsort ist wohl noch nichts entschieden. D. Red

geräthe, entwendet worden. Ein Paket mit werthvollen Dokumenten hatten die Diebe gleichfalls mitgenommen, dasselbe aber als für sie werthlos, von sich geworfen und wurde es in der Nähe von Zeitz auf preußischem Gebiet auf der Landstraße gefunden. — In Folge der im Königreich Polen herrschenden Viehseuchen ist bekanntlich das Einbringen jeder Art von Schlachtvieh untersagt. Da Schweine nicht inficirt sind, so wird auf einen auch von der k. Regierung zu Marienwerder unterstützten Antrag das Eintreiben von Schweinen aus Polen gestattet werden, jedoch nur nachdem solche einem näher vorgeschriebenen Reinigungsverfahren unterworfen sind. Einer gleichen Reinigung müssen sich auch die Treiber unterwerfen. Der Eintrieb wird jedoch nur über Leibitsch und Piczonica im Kreise Thorn, so wie über Gollub, Gurßno und Neu-Zielun, im Kreise Strasburg, gestattet.

C. B. [Zur Finanzstatistik.] Nach dem dem Landtage vorliegenden Staatshaushalts-Etat für 1857 sollen in diesem Jahre an direkten Steuern aufgebracht werden 26,482,347 Thlr., an indirekten Steuern 38,813,300 Thlr., zusammen 65,295,647 Thlr. Unter Zugrundelegung der Bevölkerung, wie sie sich am Schlusse des Jahres 1855 bei der damals stattgehabten allgemeinen Valkszählung mit 17,202,013 Seelen herausstellte, trifft sonach auf den Kopf der Bevölkerung: 1) an direkten Steuern ein Betrag von 1 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf., 2) an indirekten Steuern ein Betrag von 2 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf., an beiden zusammen 3 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. Im Jahre 1842 betrug die Steuerlast pro Kopf der damaligen Bevölkerung von 15,276,406 Seelen 3 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. Seitdem haben sich die direkten Steuern um 3,609,873 Thlr. gehoben, die indirekten um 5,029,212 Thlr., beide zusammen um 8,639,085 Thlr. Von dieser Erhöhung der Steuerlast trifft auf den Kopf der Bevölkerung ein Betrag von 2 Sgr. 7 Pf., derselbe bleibt mithin weit hinter dem Verhältniß zurück, in welchem sich gerade während dieses 14jährigen Zeitraums — und zwar unter erheblich gesteigerten Beiträgen des Staats zur Herstellung von Anstalten für Erleichterung der Produktion und des Verkehrs, so wie für gemeinnützige Zwecke überhaupt — der Nationalwohlstand im Ganzen und mit ihm die Leistungsfähigkeit der Einzelnen gehoben hat.

C. **Rawitsch,** 16. Jan. [Theater. — Auffindung einer Leiche. — Weihnachtsbescheerung. — Tödtung durch Kohlendampf.] Die Gehrmannsche Schauspielergesellschaft hat hier über zwei Monate gastirt und während dieser Zeit einige vierzig, größtentheils gut besuchte Vorstellungen gegeben, von hier hat dieselbe einen Ausflug nach Trachenberg unternommen, von wo sie sich in nächster Woche nach Krotoschin begeben wird. — In der Weihnachtswoche gab bereits ein Theil der in Rede stehenden Gesellschaft einige Vorstellungen in Trachenberg. Der Direktor Thomas, zur Zeit mit seiner Truppe in Kosel, nahm Veranlassung gegen den Direktor Gehrmann bei der königl. Regierung in Breslau denuncirend aufzutreten, weil letzterer nicht für die Provinz Schlesien concessionirt ist. Die Stadt Trachenberg, die von wirklichen Künstlern sehr selten besucht wird, war von den außergewöhnlichen Leistungen der Gehrmannschen Gäste so enthusiasmirt, daß der Magistrat Abstand nahm, die mit so vielem Beifall aufgenommenen Vorstellungen zu inhibiren.

In demselben Hause, wo hier im April v. J. ein todtes Kind aus der Düngergrube gescharrt wurde, ist in diesen Tagen wieder ein bis zum Skelett verwestes Kind in der Gegend des Schornsteins gefunden worden.

Nachträglich erfahren wir, daß auch in der kathol. Schule eine Weihnachtsbescheerung stattgefunden hat, bei der 55 Schüler theils komplet, theils mit den nöthigs[illegible] Kleidungsstücken versehen, und mit Striezeln, Aepfeln und Nüssen beschenkt wurden und 135 Kinder Schreibe- und Lesebücher, Federn, Bleistifte, Lineale und Tafeln erhielten. Hierzu sind namentlich reichliche Liebesgaben von den Mitgliedern des hiesigen Vincenz-Vereins und dem fürstbischöflichen General-Vikariat-Amte zu Breslau gespendet worden. — In unserer Nachbarstadt Herrnstadt ist gestern der beklagenswerthe Tod eines Commis in Folge unvorsichtigen Gebrauchs bei Steinkohlenbeheizung hervorgerufen worden.

Deutschland.

München, 14. Januar. Seit einiger Zeit wiederholen sich in den hiesigen und auswärtigen Blättern die Gerüchte über eine bevorstehende Reise des Königs Max nach Italien und von dort in den Orient. Wie mir aus gut berichteter Quelle mitgetheilt wird, besteht allerdings die Absicht, im Laufe dieses Jahres Egypten zu besuchen, und soll in diesem Falle Prinz Luitpold, der Bruder des Königs, die Regentschaft übernehmen. Bei Gelegenheit der Erwähnung dieses Reiseprojektes will ich nicht unerwähnt lassen, daß König Max den beiden Reisenden Dr. Scherzer und Gemminger, welche die österreichische Fregatte „Novara" auf ihrer Weltumsegelung begleiten werden, 12,000 Fl. zur Verfügung stellen ließ.

München, 13. Januar. Se. Maj. der König ließ sich diesen Nachmittag die zur Postvereinskonferenz hier anwesenden Bevollmächtigten der verschiedenen deutschen Staaten vorstellen, worauf dieselben auch die Ehre hatten, an der königl. Tafel zu speisen. Während der Abwesenheit des königl. Staatsministers der Justiz, Dr. von Ringelman, der sich heute morgen zur Eröffnung der zur Berathung eines deutschen Handelsgesetzbuchs berufenen Versammlung nach Nürnberg begab, ist der königli. Staatsminister der Finanzen, Dr. von Aschenbrenner, mit dem Portefeuille des Justizministeriums betraut. (A. Ztg.)

Kassel, 14. Januar. In der Rekurssache der Casinogesellschaft in Marburg wegen polizeilicher Vergewaltigung hat das Ministerium des Innern, wie wir aus guter Quelle vernehmen, die erbetene Remedur dahin eintreten lassen, daß die Verfügung der Polizeidirektion sofort cassirt und die sofortige Wiedereröffnung der Gesellschaft angeordnet worden ist. (Nat.-Z.)

Hannover, 15. Januar. Am gestrigen Tage fand hier eine Feier der seltensten Art statt. Der König hatte schon laut Patents vom 19. März 1852 das Protektorat des Freimaurerbundes im Königreich Hannover, dessen Großmeister der König Ernst August gewesen war, übernommen. Seit jener Zeit hat die Freimaurerei in unserm Lande, während sie in verschiedenen andern Staaten schwer verdächtigt und beunruhigt wurde, sich des Schutzes ihres königlichen Protektors zu erfreuen gehabt, der in die Bestrebungen der Freimaurerlogen ein gewiß nie getäuschtes Vertrauen setzte: das Erbe seines königlichen Vaters. Am gestrigen Tage ist er nun selbst dem Bunde beigetreten. Nur die Freimaurer unter unsern Lesern werden die ganze Bedeutung dieses Schrittes würdigen können, sie aber werden dieselbe auch um so tiefer empfinden, und ihnen vorzugsweise glauben wir die nachstehenden kurzen Mittheilungen nicht vorenthalten zu dürfen. Der Landschaftensaal im königlichen Residenzschlosse war mit den Requisiten einer Freimaurerloge versehen worden; dort versammelten sich um halb 6 Uhr Abends fast sämmtliche ältere Freimaurer aus der Stadt mit zahlreichen Deputationen aus Hamburg, Berlin, Dresden und aus sämmtlichen Logen des Königreichs. Der Vorsitzende der hiesigen Freimaurerloge „Zum schwarzen Bären," Baurath Krüger, hatte die Ehre, mit den Beamten der genannten Loge die Aufnahme des Königs in den Freimaurerbund zu vollziehen. Bald nach 6 Uhr trat der König ein, begleitet von dem Medizinalrath Dr. Taberger, deputirten Großmeister des hannoverschen Logenbundes, Oberamtmann a. D. Grebe aus Hildesheim uud Bibliothekar Siemsen hierselbst. Die Aufnahmegebräuche waren, dem außerordentlichen Falle entsprechend, in etwas abgeändert, jedoch hatte der König bestimmt befohlen, daß die Aufnahme nicht eine rein historische sein sollte. Es war ein erhebender Augenblick, als der König in dem lautlosen Kreise von mehr als 300 Freimaurern das übliche Gelübde mit erhobener Stimme ablegte und der Bruderkette eingereiht wurde, welche den ganzen Erdkreis umschlingt, und als nun der Chor der von einem wohlbesetzten Quartett vorgetragenen ergreifenden Maurerlieder aus dem Königsschlosse ertönte. Nachdem der König in üblicher Weise die drei Grade der Freimaurerei erhalten hatte, ließ er sich die Deputationen der hannoverschen Logen vorstellen und nahm aus ihren Händen die Zeichen der Mitgliedschaft aller dieser Logen entgegen; denn der König hat erklärt, nicht einer einzigen Loge, sondern den Freimaurerlogen des Vaterlandes angehören zu wollen. Am Schlusse der Feier nahm der König selbst das Wort und sprach in der huldreichsten Weise seinen brüderlichen Dank für die vollendete Aufnahme aus. Nachdem die Aufnahmeloge geschlossen, constituirte sich in denselben Räumen unter dem Vorsitz des deputirten Großmeisters, Medicinalraths Dr. Taberger, die Großloge des Königreichs. Dr. Taberger richtete eine der Würde der seltenen Feier entsprechende Ansprache an den König und an die Versammlung, und der König nahm darauf aus seinen Händen das Amt eines Großmeisters des hannoverschen Logenbundes entgegen. Schließlich hatten die Deputationen fremder Großlogen die Ehre, dem Könige vorgestellt zu werden und ihm die Ehrenmitgliedschaft zu überreichen. So lange Freimaurerlogen bestehen, wird dieses Tages mit dankbaren Segnungen gedacht werden. (Hannov. Nachr.)

Rußland.

Petersburg, 4. Januar. Seitdem die Kriegs-Erklärung an Persien durch die Expedition der Engländer nach dem persischen Meerbusen eine vollendete Thatsache geworden ist, haben unsere Beziehungen zu dem Schah den innigsten Charakter angenommen. Rußland allein befindet sich gegenwärtig in der Lage, Persien vor der demüthigenden Knechtschaft zu schützen, von welcher es gleich so vielen anderen asiatischen Völkern durch die englische Herrschaft bedroht wird. Als Gegenleistung, und um Rußland für die bedeutenden Kosten zu entschädigen, welche ihm die Zusammenziehung der beiden Armee-Korps, die der Kaiser Alexander nebst allem erforderlichen Kriegs-Material seinem Bundesgenossen zur Verfügung gestellt hat, um ihn gegen eine fremde Invasion zu vertheidigen und seinen Feinden den Weg nach Tabris und Teheran zu verlegen, soll der Schah, wie es heute in Petersburg hieß, den ganzen zwischen der Stadt Bajazid, dem Hauptorte eines Paschaliks, und Nachitschewan, welches in Armenien unsere Besitzungen von denen der Türkei trennt, gelegenen Gebietstheil an Rußland abgetreten haben.

Großbritannien.

London, 14. Januar. [Untergang eines brasilischen Postdampfers.] Noch ist das traurige Schicksal des „Violet" und seiner Mannschaft Tagesgespräch, und schon bringt uns der Telegraph aus Southampton die Nachricht, daß ein anderer Postdampfer an einem der gefährlichsten Punkte der Küste von Dorsetshire gestrandet ist. Es ist der aus Brasilien kommende „Tyne", der gestern um halb 3 Uhr, bei heftig bewegter See und in pechschwarzer Nacht, etwa 6 deutsche Meilen von Southampton auf den Strand lief, wo er auf Kalk und Kiessand festsitzt. Der erste Stoß war so gewaltig, daß die Passagiere aus ihren Betten geschleudert wurden und halbnackt aufs Deck stürzten, um zu sehen, was den Stoß verursacht habe. Aber es war so finster, daß sich kein Gegenstand auf einen Schritt Entfernung ausnehmen ließ; die Mannschaft that ihr Möglichstes das Schiff flott zu bekommen; da dies jedoch nicht gelang, wurden zuerst die Post-Felleisen, später die Passagiere ans Land gebracht; und so heftig war der Sturm, daß Letztere mit einem Seil um den Leib in die Boote hinabgelassen werden mußten. Zwei von diesen schlugen mit allem was darauf war um, aber auch in diesem kritischen Augenblicke kamen die in ihnen befindlichen Personen mit dem bloßen Schrecken davon. Sämmtliche 55 Passagiere (darunter der belgische Generalkonsul von Rio und der amerikanische Konsul von Valparaiso), die gesammte Mannschaft, und eine Gold- und Diamanten-Ladung im Werthe von über 300,000 Thalern wurde geborgen. Unterdessen hatte Lord Eldon, dessen Landgut in nächster Nähe liegt, Wagen besorgt, um die Post nach der nächsten Eisenbahnstation zu befördern, und im Schlosse wurden die tüchtig durchnäßten Reisenden aufs Gastfreundlichste verpflegt, bis sie zu Lande ihre Weiterreise antreten konnten. Ein halb Dutzend Schiffe waren gestern Mittag zur Stelle, um den „Tyne" aus seiner gefährlichen Lage zu befreien; er ist jedoch bald mit Wasser angefüllt, und der vollen Wucht der Wogen preisgegeben, so daß erfahrne Seeleute an seiner Rettung verzweifeln. Das Wetter war so günstig als möglich, und so lange es anhält, wird jedes erdenkliche Mittel zur Rettung des Schiffes aufgeboten werden. Die neueste Depesche vom 15. Januar lautet: Man fürchtet, daß das vorgestern gestrandete Post-Dampfboot aus Rio Janeiro nicht zu retten sein wird. Mannschaft, Posten und der größte Theil der Ladung sind indeß geborgen.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau,** 17. Januar. [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Diakonus Dr. Gröger, Diakonus Dietrich, Prediger Tusche, Pastor Letzner, Divisions-Prediger Freischmidt, Prediger Mörs, Prediger Dondorff, Pastor Stäubler, Prediger David, Prediger Laffert, Konf.-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diakonus Pietsch, Diakonus Weingärtner, Senior Schmeidler, Pastor Gillet, Prediger Hesse, Prediger Kutta, Pastor Stäubler, Prediger Etzler.

Die Kirchen-Kollekte für Belkau betrug 59 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. — Mittwoch den 21., Nachmittags 5 Uhr, wird der Jerusalem-Verein das Jahresfest der Stiftung des evangelischen Bisthums zu Jerusalem in der Barbarakirche begehen. Predigt: Subsenior Weiß, Bericht: Konsistor.-Rath Wachler.

§ **Breslau,** 17. Januar. [Zur Tagesgeschichte.] Wie alljährlich, wird auch diesesmal ein solenner Böttcherball der vereinigten Böttchermeister im Kutznerschen Saale stattfinden, und soll der Reifentanz, jenes bekannte und immer wieder gern gesehene festliche Schauspiel, mit besonderem Glanze zur Ausführung kommen. Dem Vernehmen nach ist das Fest auf Freitag den 23. Januar angesetzt, und dürfte sich, wie sonst, einer lebhaften Theilnahme zu erfreuen haben. — Am 24. Januar beabsichtigt der akademische Musikverein in denselben Räumen einen Ball zu geben, der durch geschmackvolle und sinnige Arrangements einen wahrhaft studentischen Charakter erhalten wird.

Mit der am 4. und 5. Februar d. J. in dem hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar stattfindenden Rektorats-Prüfung soll auch in diesem Jahre die Commissions-Prüfung verbunden werden. Beiderlei Prüflinge haben die Genehmigung zur Prüfung bei dem königl. Provinzial-Schulkollegium nachzusuchen. Dagegen findet die Lehrerin

---

⊙ **Breslau,** 17. Januar. [Theater.] Ueber der gestrigen Aufführung des „Nordstern's" waltete ein entschiedener Unglücksstern; die Oper hat vollständig Fiasko gemacht, ein Resultat, auf welches man übrigens zum Voraus gefaßt sein konnte, da die Oper nirgends durch sich selbst Glück gemacht hat, und das breslauer Theater wahrlich nicht individuelle Vorzüge genug besitzt, um trotz der Erfahrung anderer Theater den Versuch zu wagen.

Die Meyerbeer'sche Oper, der „Nordstern" ist bekanntlich die theatralische Verwendung einer Festoper: „Das Feldlager in Schlesien," deren musikalischer Inhalt dem Komponisten zu werthvoll schien, als daß er nur einem Gelegenheitszwecke dienen sollte.

Herr Scribe ward daher beauftragt, der Musik einen neuen Text unterzulegen, und mit jener Gewissenlosigkeit gegen historischen Anstand und mit jener Rücksichtslosigkeit gegen den schüchternsten Anspruch auf Verstandesmäßigkeit, ohne welche man kein brauchbares Opernlibretto zu Stande bringt, hat er Preußen nach Rußland versetzt, läßt er den Dessauer Marsch als Leibmelodie des Zaren Peter aufführen und legt ihm gern die Flöte Friedrichs d. Gr. an die Lippen.

Indeß ist das Publikum gegen jeden Anspruch der Vernunft allzusehr abgehärtet, als daß der haarsträubendste Text der Oper Eintrag thun würde, wenn diese selbst nur etwas mehr Musik enthielte. Aber Herr Meyerbeer hat seinen „Nordstern" ersichtlich unter keinem glücklichen Stern geboren. Diese zerhackten Weisen, dieser grelle Wechsel der Rhythmen, diese barrocke Wahl der Instrumente zur Begleitung der Singstimmen, wobei nur ein ganz äußerlicher Effekt in Anschlag kommen konnte, diese verzweiflungsvolle Hast, welche unter allerlei Notenlärm die Abwesenheit des Gedankens zu verdecken strebt — das mag bei den Franzosen als Musik gelten; dem Ohre des Deutschen möchte es immer nur wie höhere Katzenmusik vorkommen, und den Couplets der Nathalia und Ekimona z. B. (2. Akt Nr. 10) wäre sicherlich der Brummteufel und das Küchenkasseroll die entsprechendste instrumentale Begleitung.

Die einzig singbaren Partien sind die des Peter Michaeloff (Hr. Rieger), welche im Finale des zweiten Akts einen effektvollen Anlauf zu musikalischer Deklamation nimmt, und die der Katharina, wenn sie nicht so capriciös geschraubt wäre, daß nur eine Sängerin mit so vollendeter Kunstfertigkeit begabt, wie Frl. Lehmann, einen wohlthuenden Eindruck zu machen im Stande wäre. In der That blieb sie auch die Einzige, welche das Publikum aus seiner Apathie heraus zu reißen vermochte, und es, namentlich im Finale des 1. Akts und noch mehr im Finale des 2. Akts, wo sie durch Schönheit des Tons und brillante Leichtigkeit der Coloratur mit der Flöte wetteifert, zu lebhaftestem Beifall hinriß.

Was die übrigen Mitwirkenden betrifft, so waren sie sämmtlich noch so unsicher, so daß kaum ein Ensemble recht zusammenging und der Dialog vollends nur ruckweise von statten ging.

Ob diese Mängel der Aufführung einer ungenügenden Vorbereitung zur Last zu legen, oder einer schuldbaren Indisposition einzelner Sänger, haben wir hier nicht zu untersuchen: leider war der Total-Eindruck ein solcher, daß die Oper kaum eine nochmalige Wiederholung lohnen dürfte.

§§ Schlußbemerkungen zum breslauer Theater-Almanach.

Während des kurzen Zeitraums vom 18. Oktober bis 31. Dezember v. J. nahmen Possen, wie der Aktienbudiker, Münchhausen, Einmalhunderttausend Thaler und der Weltumsegler allein 19 Abende für sich in Anspruch und wurden an andern häufig von Stücken und sogenannten Divertissements abgelöst, deren drei bis vier dazu gehörten, um eine Unterhaltung von zwei bis drittehalb Stunden auszufüllen. Das Verlangen nach Novitäten wurde außer dem Aktienbudiker mit einem wahren Almosen, mit — „Ein großer Blumentanz" (Ballet), „Die Fee vom Merlinsquell", die „Waldnymphe" (Ballet), „Ein betrogener Ehemann", „Perrücke, Hut und Regenschirm" und „Nur eine Seele" beantwortet, bei deren Präsentirung sich das Publikum nicht genirte, „Perrücke, Hut und Regenschirm" als eine Beleidigung seines sittlichen Gefühls eben so zurückzuweisen, wie es später die fadeste aller Possen, genannt „Robert und Bertram", mit welcher das neue Repertoire von 1857 inaugurirt wurde, als eine Beleidigung seines Geschmacks zurückwies. Dergleichen Thatsachen, deren Aufzählung wir noch vermehren könnten, zeugen wenigstens nicht von der Planmäßigkeit eines Repertoires, welchem mitten in der Saison, wo die beliebtesten Bühnenmitglieder unfreiwillige Feiertage hatten, das Grobeckersche Ehepaar zu Hilfe kommen mußte. Solche Verstöße gegen die Bühnenpraxis waren unmöglich, wenn, die Feststellung eines Repertoires überhaupt angenommen, dasselbe mit Berücksichtigung der verfügbaren Kräfte einen Sachverständigen zum Autor gehabt hätte, welchem die Hunderte aufführbarer Stücke auf dem Gebiete des recitirenden Dramas und der Musik nicht blos bekannt, sondern für deren praktische Anwendbarkeit auch jeden Augenblick geläufig gewesen wären. Da es nun noch sehr viele Jahre dauern dürfte, ehe Herr Friebös die Geläufigkeit jener dramaturgischen Sprache erwirbt, in welcher die Titel von Dramen, Opern, Vaudevilles, Possen und Ballets nebst ihren Erfolgen und Schicksalen als Hauptworte gelten, so könnte es leicht kommen, daß die Verwirklichung seines Projektes, „das Theater auf eine höhere Stufe zu heben", mehr Zeit wegnähme, als selbst die Erbauung Roms, an welche er in Nr. 23 dieser Zeitung erinnert. Abgesehen davon, daß eine solche „Hebung" zugleich eine ausgebreitete Bekanntschaft mit den deutschen Theaterverhältnissen und der dramatischen Künstlerwelt voraussetzt, welche sich Hr. Friebös trotz allen Eifers doch erst sehr allmälig aneignen wird, erregt seine Versicherung, er „habe den Weg zu diesem Ziele (schon!) erkannt und werde ihn mit Ausdauer verfolgen", um so begründetere Bedenken, als gerade der von ihm eingeschlagene und bisher „mit Ausdauer verfolgte" Weg von dem Publikum und der Kritik allgemein gemißbilligt wird. Will Herr Friebös dem Publikum wirklich „verantwortlich bleiben", wie er in Nr. 23 erklärt, so möge er einen wohlmeinenden Rath nicht sofort mit einer Intrigue verwechseln, welche es darauf abgesehen haben soll, ihm „die Verwaltung zu verleiden" und „das Theater in andere Hände zu bringen." Sollte ihm vielleicht der von ihm genannte Artikel des „Berliner Theater-Moniteurs" zu diesem Argwohn Gelegenheit gegeben haben, so genüge hier die Versicherung, daß dessen Zusammentreffen mit dem unsrigen ein zufälliges ist, da wir weder bei der Abfassung unseres Aufsatzes in Nr. 21 d. Z. etwas von seiner Existenz wußten, noch bis jetzt eine Zeile von demselben zu Gesicht bekommen haben. Wie in unserm Artikel der vorjährigen Nummer 459, gegen welchen Herr Friebös nicht protestirte, sind wir heute von derselben Gesinnung geleitet, wenn wir den Rath wiederholen, „den eingeschlagenen Weg so bald als möglich zu verlassen, um das Theater wieder zu jenem populären Institute zu machen, welches zu sein es allmälig immer mehr aufzuhören beginnt."

Carnevals-Abenteuer.
(Schluß.)

Nach diesem ersten Versuche ließ ich mehrere Tage vorüber gehen, ehe ich mich den Corso-Possen wieder näherte, ja ich hätte vielleicht, da ich überhaupt kein großer Freund von Volksgedränge bin, und dem modernen Karneval schon so viel abgesehen zu haben glaubte, daß ihm die früher gerühmte primitive Naivetät, die Hauptwürze jedes Volksfestes, in der schweren Noth der Zeit abhanden gekommen, auf jede fernere Theilnahme daran verzichtet, wäre die im Menschen liegende Affen-Natur nicht doch stärker gewesen, als meine guten Vorsätze. So erschien ich denn am 19. Februar abermals auf dem Kampfplatze, und muß gestehen, daß ich mich diesmal — quand même — ganz vortrefflich unterhalten habe. Der Corso war nämlich heute ungewöhnlich belebt, ob aus dem Grunde, weil es am Morgen geschneit hatte, was in Rom freilich zu den Seltenheiten gehört, will ich dahingestellt sein lassen. Genug — es war noch an keinem der früheren Tage so viel Menschheit mit der redlichen Absicht, Narrenspossen zu treiben, auf der Karnevalsbühne zusammengelaufen, und schon das wirkte begeisternd und anregend auf Alle. Bald aber fesselten mich speziell zwei ganz allerliebst graziöse Mädchen im albaner Kostüm, welche einen kleinen, mit rothen Decken behangenen Balkon der zweiten Etage, dicht an der

nen-Prüfung am 11. und 12. Februar statt, wozu die Genehmigung der genannten Behörde gleichfalls nothwendig ist. Die Aufnahme-Prüfung achtzehnjähriger Schulpräparanden trifft am 6. und 7. April und haben sich die Prüflinge am Montage nach dem Palmsonntage, Früh um 6 Uhr, in dem Prüfungssaale der Anstalt gemeinsam einzufinden, nachdem sie bis Ende März die nöthigen Schriftstücke bei dem Herrn Seminar-Direktor **Baucke** eingereicht haben.

Ω **Breslau, 17. Januar.** [**Regenbogenfarbiger Kreis um die Sonne.**] Heute Nachmittag Punkt 3 Uhr zeigte sich um die Sonne auf dem mit Nebelgewölk bezogenen Südwest-Himmel, ein Lichtkreis in den Regenbogenfarben, in einem Abstande von scheinbar etwa 2 Klafter Länge zu beiden Seiten. Der untere Kreisabschnitt verlief gegen den Horizont hin im dichteren Gewölk; zur Rechten und Linken war die Färbung besonders leuchtend und deutlich.

⊠ [Akademische Liedertafel.] Der 16. Januar versammelte wieder zum erstenmale in diesem Jahre die Mitglieder des breslauer akademischen Musik-Vereins in den Räumen des Kutznerschen Saales.

Das heutige Programm bot des Schönen und Guten viel, und sämmtliche Piecen wurden so exakt durchgeführt, daß in Manchem der Wunsch nach Wiederholung einzelner Sachen innig aufstieg. Die bunte Karte bietet **Jedem** etwas — mag er ernst oder heiter gestimmt durch die wogende Menge sich drängen. Der Eine findet Geschmack an den klassischen Kompositionen des vaterländischen Künstlers W. **Tschirch**, der Andere an den niedlichen und gemüthlichen Liederchen **Gumberts**; ein dritter schwärmt für **Beriots** Violinfiguren. — Der heutige Abend hatte einen mehr heiteren Anstrich, und das „**komische Lied**“ von C. Neugebauer, „**Karolinchen, ach! warum denn nicht?**“ von A. Schäffer; „**Das Lied von der Polizei**“ von Demselben, sowie das Böttger'sche „**Studentenlied**“ und „**Blau-Aeuglein**“ von Gumbert stimmten die Herzen zu ungebundener, inniger Fröhlichkeit. Der Pilgergesang bei der Heimkehr aus dem Wagner'schen „**Tannhäuser**“ bewies, daß das musikalische Studium der Musensöhne einen erfreulichen Fortgang habe; das „**Militär-Konzert für die Violine**“ von Beriot gefiel allgemein hinsichtlich der Reinheit und Präzision des Spieles. Obwohl wir Nägeli's „**Zuruf an's Vaterland**“ schon mehreremale gehört haben, so macht doch die Wiederholung dieser Nummer immer einen guten Eindruck.

Die Liedertafel der Studenten giebt den herrlichsten Beleg, daß die Liebe zur Kunst neben dem trocknen Studium kein leerer Wahn sei und Beides sich leicht und nützlich vereinbaren lasse. Das Sprüchwort der Alltagswelt: „**Die Kunst geht nach Brodt!**“ wird hier mit Pomp zu Grabe getragen.

* **Breslau, 16. Jan.** [**Männer-Versammlung der konstitutionellen Bürgerressource.**] Herr Direktor **Wissowa** hatte den Vorsitz. Herr Cons.-Rath **Böhmer** hielt einen Vortrag über die **Signatur des christlichen Lebens in den beiden ersten Jahrhunderten der Kirche Christi.** Der Kern des Vortrags war folgender: Es ist ungeschichtlich, jenes Leben als ein in sittlicher Beziehung vollendetes darzustellen. Wäre es ein solches gewesen, so würde für die Kirche der beiden ersten Jahrhunderte nicht die Nothwendigkeit obgewaltet haben, eine strenge Kirchenzucht geltend zu machen. Paulus will aus der korinthischen Gemeinde einen Blutschänder entfernt wissen, 1. Krth. V, 1 ff. 13. Aber es ist nicht weniger ungeschichtlich, das christliche Leben dieser Jahrhunderte für ein schlechthin unsittliches zu erklären. Wäre das Leben von dieser Beschaffenheit gewesen, so würde es zu der außerordentlichen Verbreitung des Christenthums in dieser Zeit nicht wesentlich beigetragen haben. Nur derjenige trägt der bewährten Geschichte gebührender Weise Rechnung, der das christliche Leben jener Jahrhunderte als ein solches bezeichnet, welches in seiner Einheit mit dem religiösen, an die Persönlichkeit des Messias Jesus anknüpfenden Moment ein vorwiegend sittliches gewesen. Die Wahrheit dieser Behauptung wird schon durch die kriegerische Haltung des christlichen Lebens rücksichtlich alles Bösen erhärtet. Wenn die Christen heidnischerseits Feinde des römischen Reiches genannt wurden, so war die Benennung undialektisch. Die Christen waren blos Gegner der mit dem Aberglauben und dem Unglauben verzweigten Unsittlichkeit, welche in dem römischen Reiche verbreitet, den Umsturz desselben beschleunigte. Sie hatten sich, als sie sich dem Taufakte unterzogen, feierlich verpflichtet, zu dem Bösen und zu allen seinen Erscheinungsformen in ein gegensätzliches Verhältniß zu treten. Die Vollziehung der Verpflichtung wurde dadurch wesentlich erleichtert, daß die Christen mit Gott, wie derselbe in Christo sich offenbart, in Gemeinschaft standen, und ein gottgeweihetes, d. h. priesterliches Geschlecht bildeten. Wenn sie von der heidnischen Volkswuth für Atheisten erklärt wurden, so war auch diese Erklärung gerade nicht eine dialektische. Die Christen leugneten lediglich das Sein der Vielheit von Göttern, nicht das Sein des Einen wahren Gottes. Tausende von Christen besiegelten ihren Gottesglauben durch das Märtyrerthum. Tausende bewahrheiteten ihre Liebe zu Gott wie zu Christo, durch besondere Bruderliebe und allgemeine Menschenliebe. Es fehlte nicht an Christen, die, um der allseitigen Liebe thatsächlich Rechnung zu tragen, strenge Selbstverleugnung übten, auf sinnliche Besitzthümer und Genüsse Verzicht leisteten. Allerdings sind die Christen von mehreren kaiserlichen Regierungen in den beiden ersten Jahrhunderten schwer bedrängt worden; aber nicht etwa deswegen, weil das christliche Leben schlechthin unsittlich war, sondern aus vielen andern Gründen, z. B. aus dem, daß die Christen an dem vielgötterischen Kultus sich nicht betheiligten, welcher mit dem römischen Staate so verwebt war, daß den Regierungen die Blüthe des Staats durch die Pflege des vielgötterischen Kultus bedingt zu sein schien. Daß sich die Christen an demselben nicht betheiligten, war eine an sich sittliche, weil mit dem Gebote des wahren Gottes übereinstimmende That. — Herr Cand. **Hoffmann** erklärt sich gegen die zwar nicht in dem Dr. Böhmerschen Vortrag, welchem er beipflichtet, doch im gewöhnlichen Leben oft vorkommende Vermischung des Theologischen mit dem Religiösen. Der Herr Vorsitzende erledigt mehre im Fragekasten enthaltene Fragen und bemerkt schließlich, es werde Herr Dr. **Beyer** in der auf den nächsten Dinstag fallenden Versammlung einen Vortrag halten.

** **Breslau, 17. Januar.** Se. Majestät der König hat neuerdings wieder zwei Sträflingen der hiesigen Gefangenen-Anstalt: 1) dem Miethgärtner Gottlieb **Puffke** aus Herrnprotsch, Kr. Breslau, 44 Jahre alt, kath. Religion und zu 1 Jahr Gefängniß (vom 31. März 1856—57), 2) dem Lohngärtner David **Wittig** aus Leuthen, Kr. Neumarkt, 37 Jahre alt und gleichfalls zu 1 Jahr Gefängniß (vom 14. Juni 1856—57) verurtheilt, — den Rest ihrer Strafen in Gnaden zu erlassen geruht. Dieselben wurden am 12. d. M. in Freiheit gesetzt.

Breslau, 15. Januar. [**Wappengallerie schlesischer Städte. II. Vgl. Nr. 13.**] Die **Städte-Wappen** langen **immer schöner** ein — „je später der Tag, je schöner die Gäste“, sagt ja das Sprüchwort! **Gleiwitz** zeigt im Wappen die Madonna; **Neustadt** OS. eine Festungsmauer mit zwei Thürmen, das Thor beschirmt von zwei Riesengestalten, Jungfrauen, deren eine den Kelch hält, die Zinne von der Madonna mit dem Kinde, zu den Seiten 3 schlesische Adler; um **Grünberg** eine Mauer mit 2 Thürmen, behelmt; **Jauer** ein vielgegliedertes Wappen in Weiß und Roth, darin einen gewappneten St. Martinus, der dem Armen seinen Mantel giebt; der Blattschmuck und die Helmzier roth und weiß; **Mittelwalde** hat einen Fuchs mitten im grünen Walde; **Sagan** ein sehr feines Wappenschild mit 4 Feldern, roth und schwarz, goldnen Löwen und Thürmen; **Hainau** drei Thürme mit goldner Sonne und Mond im blauen Felde auf Hermelin-Mantel; **Trebnitz** 2 goldene Schlüssel und Haupt Johannis im grünen Felde; **Ohlau** den Hahn, Silber im rothen Felde mit Schlange, Krone 2c. in Gold; **Schweidnitz** 4 Felder mit Drachen und Ebern; **Winzig** geharnischten Mann mit Weinrebe (an den Namen der Stadt und früheren Weinbau erinnernd); **Freistadt** eine weiße Mauer mit Zinnen und Thürmen im rothen Felde, oben mit 2 drolligen hornblasenden Thurmwächtern; **Brieg** einen geflügelten Knaben als Schildhalter, das Wappen: 3 Anker im rothen Felde; **Gottesberg** ein Weinblatt über 3 Bergen; **Rosenberg** den halben schles. Adler mit einer Rose; **Neusalz**, die Oderstadt, einen segelnden Nachen unter dem schles. Adler, statt des Helms eine Krone, als deren Schmuck ein geflügeltes und gewimpeltes Segel; **Schles.-Friedland** (Kr. Waldenburg) ein Thor mit schönen durchbrochenen Thürmen, unten ein Igel, Jahreszahl 1670; **Grottkau** eine Mauer mit 2 Thürmen, umgeben von prachtvollem goldenen Blattwerk; **Nikolai** einen breitgebauten Helm mit Feder; **Ratibor** das halbe Rad und den halben Adler, roth in weißem Felde, behelmt, mit Umschrift: „Civitas Ratiboriensis“; **Ziegenhals** den Kopf einer Gems; **Leobschütz** im Doppelschilde: a) einen Löwen mit Stern, Silber in Roth, b) drei Feuerhaken (oder Schiffshaken), Gold in Blau.

Th. O.

e. **Löwenberg,** Mitte Jan. Die hiesige freie christliche Gemeinde hat auch zum jüngst vergangenen Weihnachtsfeste Liebesspenden an die Armuth ausgetheilt. Am 27. Dezember wurden fünfzig und einige Kinder ohne Unterschied der Konfession mit Kleidungsstücken, Schulbedürfnissen und Christbrodten durch den Vorstand dieser Religionsgesellschaft beschenkt, zwanzig und einige erwachsene Personen empfingen Holz und Kleidungsstücke. Da kein Fonds der Gemeinde zu solchen ehrenwerthen Zwecken zur Verfügung vorhanden ist, sind diese Liebesgaben um so mehr zu würdigen. — Am 17. Dezember ist hier ein Komite zusammengetreten, bestehend aus dreizehn Personen, worunter neun evangelische Geistliche, welches sich die Rettung sittlich verwahrloster Kinder aus dem hiesigen Kreise zur Aufgabe gemacht hat, und zu diesem Zwecke ein Rettungshaus zu gründen beabsichtigt. Es wird daher zur Zahlung jährlicher oder einmaliger Beiträge aufgefordert. — Während das Photogen am hiesigen Orte allein zur Straßenbeleuchtung angewandt und weder in Läden noch in Haushaltungen zur Anwendung gebracht wird, ist das letztere in Greiffenberg der Fall, wo der Klemptnermeister Schumann für einen Thaler gut gearbeitete Lampen liefert, und das Pfund Photogen für 7 Sgr. verkauft wird. — Die industriellen Kräfte in Greiffenberg und Nachbarschaft sind dem Vernehmen nach gesonnen, eine abermalige Petition um Ausführung des seit Jahren projektirten Baues einer Eisenbahn von Görlitz nach Hirschberg an das Handels-Ministerium zu richten. — Die Preise des Getreides sind im neuen Jahre ziemlich dieselben geblieben, wie zu Ende des vorigen; bester weißer Weizen wurde mit 3 Thlr. 5—7 Sgr., gelber mit 2 Thlr. 25 Sgr. bis 3 Thlr. 3 Sgr., Roggen mit 1 Thlr. 24—25 Sgr., Gerste mit 1 Thlr. 11—15 Sgr., Hafer mit 23 Sgr. bezahlt. — In Berücksichtigung der gegenwärtigen politischen Verhältnisse, hat der Landrath des hiesigen Kreises, Dr. Cottenet, die Verwaltung des landräthlichen Amtes vorläufig in seinen Händen behalten, und nimmt daher an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses als Vertreter des hiesigen Wahlbezirks nicht Theil.

* **Ratibor,** 16. Januar. Vor Kurzem trat hierorts ein Verein ins Leben, der sich den Zweck stellte, sich durch gemeinschaftliche Berathungen und durch Mittheilung gewonnener Erfahrungen in der Kunst des **Gartenbaues** zu belehren und zu einer erfolgreichen Thätigkeit in diesem Zweige der Bodenkultur anzuregen. Zum Vorsitzenden wählte der Verein den Prorektor am hiesigen Gymnasium, Herrn **Keller**, zu dessen Stellvertreter den als Pomolog geschätzten Gasthofbesitzer Herrn **Jaschke**, und zum Sekretär den Lehrer Herrn **Oppler** aus Planka, und wird den entworfenen Statuten gemäß seine Versammlungen in Zwischenräumen von zwei Monaten stattfinden lassen. Jeder dem Vereine Beitretende zahlt 15 Sgr. Aufnahmegeld und außerdem 15 Sgr. jährlich als laufende Beiträge. Gegenwärtig zählt der Verein 55 Mitglieder, die einem großen Theile nach dem Elementarlehrerstande aus der Umgegend Ratibors angehören. — Im Vergleiche zu andern Theilen der Provinz geschah bis jetzt in Bezug auf Gartenbau in Oberschlesien verhältnißmäßig wenig. Wir erblicken deshalb in der Bildung des beregten Vereins einen erfreulichen Schritt zum Bessern und wünschen, daß seine Wirksamkeit von dem schönsten Erfolge gekrönt werden möge.

Am 14. dieses Monats veranstaltete hier der Musiklehrer Herr **Uhl** ein **Konzert**, bei dem die wirkenden Kräfte fast ausschließlich aus seinen zahlreichen Schülern bestanden. Ein großer Zuhörerkreis verfolgte den Vortrag der angemessen ausgewählten Piecen mit unverkennbarem Interesse, und äußerte am Schlusse desselben lebhaft das Gefühl inniger Befriedigung, und zwar in wohlverdienter Weise; denn das, was unter den obwaltenden Umständen geleistet wurde, war in der That der Art, daß es den guten Ruf, den sich Herr Uhl durch seine Lehrthätigkeit während seines mehrjährigen Aufenthaltes in unserer Stadt erwarb, nur fester begründen und erhöhen mußte.

(Notizen aus der Provinz.) * **Görlitz.** Im verflossenen Jahre sind in unserer evangelischen Parochie 235 Paare aufgeboten worden; geboren wurden: 388 Knaben, 347 Mädchen und 18 Kinder in Moys, im Ganzen sind 753 Kinder getauft worden (darunter 87 uneheliche). Es starben 633 Personen.

△ **Goldberg.** Bei dem am 14. d. M. hier stattgefundenen Viehmarkte waren 229 Pferde, 128 Stück Rindvieh, 80 Stück Schwarzvieh, 1 Fohlen und 1 Ziege zum Verkauf aufgetrieben. — Bei der am 12. d. M. im Klostergebäude eröffneten Suppen-Anstalt wird das Quart Suppe mit 4 Pf. verkauft.

\# **Hirschberg.** Neulich wurde in Warmbrunn in einem Garten-Strauchwerk ein Tagearbeiter aus Alt-Kemnitz erhängt gefunden.

⊙ **Glaz.** In unserem Kreise ist von Schulzen und Anderen für die „Prinz von Preußen Stiftung“ gesammelt und 40 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. zusammengebracht worden. Diese Summe überschickte der Herr Kreis-Sekretär Pickel nach Berlin. Hr. Geh. Rath v. Woyrsch stattet nun den Gebern im Namen des Prinzen den herzlichsten Dank im Kreisblatte ab. — In unserem Kreisblatte wird das Regulativ, betreffend die Aufbringung des Kommunal-Bedürfnisses durch eine Einkommensteuer und die Veranlagung der letztern in der Stadt Glaz, veröffentlicht. — Am 5. Februar soll das aus 50 Thlr. bestehende Legat an 5 arme hilfsbedürftige Personen vertheilt werden. — Eine andere wohlthätige Geldstiftung geht dahin, daß alljährlich 2 arme und unbescholtene Bräute aus hiesiger Stadt mit je einer Ausstattung von 92 Thlr. 15 Sgr. betheilt werden sollen. Die Gesuche sind bis zum 1. Februar einzureichen. — Im hiesigen städtischen Krankenhause wurden im vorigen Jahre verpflegt: 356 Kranke; davon genasen: 310, wurden ungeheilt entlassen 6, es starben 10, in's Siechhaus translocirt 7, mithin blieben noch in der Kur 23 Kranke. In der Siechen-Abtheilung wurden 63 Kranke verpflegt, wovon 21 gebessert entlassen wurden, 29 starben, mithin blieb ein Bestand von 13 Siechen. Speiseportionen wurden 13,196 vertheilt, und während der 5 Wintermonate an 315 arme Schulkinder und noch andere arme und kranke Personen 30,562 Portionen, und gegen Entgelt von 1 Sgr. pro Portion an 107 Personen 1491 Portionen Mittagessen verabfolgt. Die vorherrschende Krankheit beinahe durch das ganze Jahr war der Typhus. Im Kranken-Hause allein wurden 92 Typhuskranke behandelt.

= **Landkreis Breslau.** In unserem Kreise sind während der letzten Zeit an verschiedenen Orten sehr anerkennenswerthe Akte der Wohlthätigkeit verübt worden, die nun allmählig erst bekannt werden. So hat der Hr. Rittergutsbesitzer Lieutenant Trautvetter und dessen Gemahlin in Protsch am Weihnachtsfeste 21 arme Schulkinder mit Kleidungsstücken, Strümpfen, Schuhen 2c. erfreut; ferner Hr. Gutsbesitzer Schlesinger zu Kl.-Gandau dem Lehrer und armen Schulkindern mehrere Säcke Kartoffeln und letzteren Leib- und Fußbekleidung, und ein unbekannter Wohlthäter den Schulkindern zu Altscheitnig verschiedene Gegenstände (Schreibbücher, Bleistifte 2c.) sowie eine Wohlthäterin mehrere Kleidungsstücke und andere Gaben an 12 arme Schulkinder geschenkt. — Im hiesigen Kreise wurden im vorigen Jahre für den Nationaldank eingenommen: 441 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf., davon an Unterstützungen für 362 Veteranen (incl. von 6 Veteranen, welche eine laufende Unterstützung von 10 Sgr. monatlich erhielten) verausgabt: 377 Thlr. 20 Sgr., wonach ein Bestand von 64 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. bleibt.

Piazza Colonna, ungefähr in der Mitte des Corso einnahmen. Sie intriguirten mich so stark, daß ich mich unversehens in eine dreistündige Kanonade mit ihnen einließ, und zuletzt sogar, nachdem ich in meinem Belagerungs-Eifer allmälig von Confetti zu Bonbons und von Bonbons zu Bouquets vorgeschritten war, endlich zu den schönsten Camelien-Sträußern, das Stück zu 2 bis 3 Paoli, griff, wobei denn freilich meine Börse zuletzt völlig schwindsüchtig wurde. Das mährchenhafte Augenspiel dieser schwarzlockigen Schönen in ihren eng anschließenden Scharlach-Miedern, losen weißen Busentüchern und flatternden rothen Bändern im Haar, ist aber in der That auch mehr als alles Andere geeignet, die Eiskruste zu sprengen, die um das Herz des Nordländers zu lagern pflegt. Auch von Seiten der Mädchen fehlte es nicht an Beweisen ausnehmendster Artigkeit: nie erhielt ich den rohen Gyps als Dank für meine feinen Spenden; man antwortete mir vielmehr nur mit wo möglich noch exquisiteren Bouquets und Bonbons. Die Geschicklichkeit, womit die Lieblichen fingen und warfen, war wahrhaft bewundernswerth. Den Fremden dagegen erkennt man in der Corso-Schlacht sogleich an seinem schlechten Augenmaß, und auch mir gingen in Folge dessen viele der schönsten Geschosse unrettbar verloren; denn das ist eben die Hauptneckerei, daß sich die Ungeschicklichkeit des Einen sofort zehn Andere zu Nutze machen. Das wahrhaft volksthümliche Treiben des Corso fängt übrigens erst in der Nähe der Piazza Colonna an, und setzt sich bis zur Piazza di Venezia dicht am Kapitol fort, während der untere Theil der Straße, namentlich die zwischen der Via Frattina und Codotti belegene Strecke, durch die vielen, zu dieser Zeit in Rom residirenden Fremden fast ausschließlich okkupirt wird, die dort — wie gesagt — ein so wüstes und plumpes Possenspiel aufführen, daß man gut thut, sich gar nicht in diese Region zu verirren. Vorzugsweise ungezogen ging es heute vor dem Palais des französischen Generals en chef, Mr. Gemeau, her, von dessen Balkon stets ein wahrer Gyps-Wolkenbruch herabströmte, was man doch füglich nicht anders, als das harmlose Fest gründlichst verballhornen heißen konnte. Die Charakter-Trachten der Albanerinnen, Vestalinnen, Pierrots und Harlequins drangen in dieses unrömische Viertel fast niemals vor, wogegen mir weiter oben oft ganze Bachanten-Züge als Männer verkleidete Weiber, und umgekehrt mit Tamburins, Schweinsblasen-Prügeln, Fangscheeren, so wie hunderterlei andere, echt national-burleske Aufzüge, unendliches Jubelgeschrei ausstoßend, entgegen rasten, die die Ehre des alten Göthe'schen Karnevals retteten. Merkwürdig aber ist es, wie diese wilde Ausgelassenheit sogleich nach dem Pferderennen allemal einer bei weitem milderen, und, wenn man will, sentimentaleren Stimmung Platz macht, worin der laute Festjubel, wie in einer schönen, sanften Harmonie allmälig verklingt. Kaum hat nämlich die Soldatenkette die Mitte der Straße für die Wagenpassage wieder freigegeben, so schlendert Alles noch einmal langsam an Equipagen und Balkons vorbei, um mit den früher ausgekundschafteten und belagerten Schönen noch einen letzten zarten Bouquetwurf zu wechseln. Dann aber schleudert man seine Sträußer nicht mehr auf's Gerathewohl, sondern man darf es sogar wagen, sie sanft und sicher der Auserwählten in den Schooß zu legen, wenn sie nur halbwegs erreichbar ist. Ich bekam bei dieser Gelegenheit von einer meiner reizenden Albanerinnen in der Via Condotti, durch welche sie abfuhr, noch ein pompöses Bouquet als Lohn der bewiesenen Rittertreue, worüber der sie begleitende eifersüchtige Liebhaber arg in Harnisch gerieth.

Noch muß ich ein Wort über den letzten Karnevals-Tag sagen, den ich wiederum ausschließlich dem Corso-Tumulte widmete. Jedermann weiß, worin der Hauptreiz dieses **Moccoli-Abends** besteht: es ist die Magie der Illumination, die, sobald die Sonne sinkt, Alles begeistert und mit sich fortreißt. Die lange, schmale Straße ist wie mit einem Zauberschlage in ein Feuer-Meer verwandelt, und die unbändigste Lust und Neckerei wogt bis zum Beginn der Nacht auf dieser seltsamen Arena auf und ab. Von Confetti und Bouquets ist da nicht mehr die Rede, jede Hand hält ihr Lichtchen empor, und jeder sucht das Lichtchen des Nachbars auszublasen, das seinige vor dem Ausgeblasenwerden zu sichern. Hätte ich meinen Stand wieder unter den Landmädchen von Albano genommen, ich würde mich gewiß auch heute vortrefflich amüsirt haben; statt dessen aber war ich thöricht genug gewesen, der Einladung einer Landsmännin auf ihren Balkon zu folgen, wo es denn ungemein deutsch und witzlos zuging. Nichts Schrecklicheres giebt es, als wenn der Nordländer sich einer nicht verstandenen Lustbarkeit überläßt, und sich zu einem Scherz montirt, der seinem Humor nicht ursprünglich entquillt. Und nun vollends meine kleine, alberne thüringische Blondine mit ihrem Heer von steifen Kammerherren und zugeknöpften Attache's um sich herum, mit ihrem ungraziösen Hin- und Herrennen, Lichter-Auspusten und „senza-moccoli“-Schreien: — es war die fadeste Posse, die ich in Rom erlebt! — On voulait être spirituel, et l'on n'était qui bête. Wie viel hätte ich nicht darum gegeben, wäre es mir beschieden gewesen, diesen Abend allein an einem einsamen Dachfensterchen zuzubringen, um mich, in stille Träumereien gewiegt, an dem wunderbaren Anblick des flackernden Lichtergewirres unter mir berauschen zu können! Das ist die Rolle, die uns kalten Söhnen des Nordens bei solch' südlich-glühendem Volksfeste gebührt. Wo wir zu plump oder zu solide organisirt sind, um uns selbst in natürlicher Lust gehen zu lassen, und mit zu agiren im entfesselten Saturnal, da sollen wir uns auf den Part des stillen Beschauers beschränken, der — wie Göthe in seiner Karnevals-Beschreibung bewiesen, immer noch dankbar genug ist, und die Seele mit anmuthigen Bildern reichlich erfüllt.

Münster, 14. Januar. „Man erzählt sich hier folgende **romantische Geschichte**, so romantisch, daß eine neue Schehezerade kommen müßte, um sie gut zu erzählen. Eine arme Familie unserer Stadt soll gepfändet werden. — Unter der geringen Habe befindet sich ein alter unscheinbarer Schmuck von Glasperlen. Derselbe wird vor Gericht auf 2 Thlr. Werth taxirt und zu diesem Preise von einer Trödlerin erstanden. Natürlich bemüht sich die Händlerin, der neu acquirirten Waare durch Reiben und Putzen einiges Ansehen zu verleihen; das Ergebniß war, daß unter den Glasperlen eine, ungefähr von der Größe einer ansehnlichen Haselnuß, dermaßen funkelte und leuchtete, daß der Besitzerin ein Licht aufzugehen begann, Sie eilt zu einem Juwelier, welcher das angebliche Glas für einen Diamant reinsten Wassers erklärte, von einem ungeheuren Werthe; aber in unserer guten Stadt sei man nicht reich genug, das Juwel zu kaufen. Was thut die glückliche Händlerin? Sie will sich von ihrer kostbaren Acquisition keinen Augenblick trennen, aber sie reist spornstreichs nach Paris, um den Diamant — nicht einem der dortigen großen Juwelen-Händler, sondern dem Kaiser selber anzubieten. Ob die weltgeschichtliche Audienz schon vorüber — denn die Frau war fest entschlossen, vor einem reelen Verkaufe sich von ihrem Steine nicht zu trennen und darum denselben zur Audienz zu begleiten —, das verschweigt noch unsere Geschichte, für welche wir jedoch keine Bürgschaft übernehmen können. Relata refero.“

[**Familienleben des Fräulein Rachel.**] Wir lesen im pariser „Figaro“: „Wir erhalten traurige Nachrichten aus Kairo von unserer großen Tragödin. Sie leidet sehr an der Brust und — an ihrer Schwester Sarah. Da man von zwei Uebeln immer das kleinere wählen soll, so hat sie Fräulein Sarah gebeten, nach Paris zu reisen, um dort etwas einzukaufen. Die unbarmherzige Schwester will dies aber nur thun, wenn sie 20,000 Franken bekommt. Sie sagt: „Du hast mich aus Amerika geschleppt und eine Partie verlieren gemacht. Ich sollte einen gebildeten jungen Mann heirathen, er war schön, edel, reich; er sollte im Odeon auftreten, Du hast diese Heirath verhindert — ich schätze diese Partie wohl billig genug, wenn ich nur 20,000 Fr. verlange.“ — „Du bringst mich um!“ sagt die arme Rachel. — „So gieb mir 20,000 Franken, dann gehe ich,“ antwortete Sarah. — Man bietet ihr 15,000 Franken. Sarah antwortet: „20,000 oder — sterben.“ Bei Abgang der letzten Post war die Affaire noch unentschieden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltunsg-Nachrichten 2c.

§ **Breslau**, 16. Jan. [Schwurgericht.] In den letzten Sitzungen wurden verurtheilt: 1) der Korbmacherlehrling Franz Kühn aus Oels, wegen wissentlichen Meineides in einer Zeugensache zu Gunsten der verehelichten Schuhmachergesell Klöppel, zu 2 Jahren, und die verehelichte Klöppel wegen theils versuchter, theils vollendeter Verleitung zum Meineide zu 2½ Jahren Zuchthaus; 2) wegen schweren Diebstahls die Tagearbeiter August Nowag zu 2 Jahren, Fr. Wilh. Wilde zu 2 Jahren 3 Monaten, Johann Lustig zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, die unverehelichte Ungelenk und die verwittwete Kern aus Herdain wegen Hehlerei jede zu einer Woche Gefängniß; 3) die unverehelichte Witte aus Steinau zu 1½ Jahren Gefängniß und die verwittwete Weidlich zu 2 Monaten Gefängniß; 4) der Knecht Johann Gottlieb Feiler aus Mlietsch wegen Urkundenfälschung und Diebstahls zu 2½ Jahren Zuchthaus und 100 Thaler Geldbuße; 5) der Bäudler Joseph Schneider aus Breslau wegen Urkundenfälschung zu vier Jahren Zuchthaus und 200 Thaler Geldbuße und der Handelsmann Marx wegen Theilnahme daran zu 2½ Jahren Zuchthaus nebst 200 Thaler Geldbuße; 6) der Tagearbeiter Heinr. Scheider von hier wegen schweren Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus; dagegen wurden die Tagearbeitersfrauen Trippmacher und Herrmann und die unverehelichte Klausnitz von der Anklage des schweren Diebstahls freigesprochen.

Heute wurde die Anklage wider den Müller Joh. Ratsch und den Müllergesellen Ernst Ratsch, Beide aus Lahse, wegen versuchten Mordes und versuchter Verleitung zum Meineide, vor einem zahlreichen Auditorium bis gegen 3 Uhr Nachmittags verhandelt. Die Untersuchung hat Folgendes ergeben: Im November 1855 vermißte der Förster Leonhard im kuhbrücker Forst, Kr. Militsch, eine Kiefer, und bemerkte Spuren eines Wagens, die nach dem Johann Ratsch'schen Gehöfte führten. Er rief den Förster Polte zu Hilfe und sie begaben sich nach dem erwähnten Gehöft, wo sie die vorgefundenen Hölzer mit Beschlag belegten und darauf von dem Vorfall weitere Anzeige machten. Es wurde nun Termin zur Verhandlung der Sache auf den 9. Februar 1856 anberaumt, und Joh. Ratsch bemühte sich deshalb, die Zeugen, die von dem Diebstahl Kenntniß hatten, zu falschen Aussagen zu bestimmen. Am 27. Januar Abends saß der Förster Polte mit seinen Angehörigen und dem Lehrer Philipp in seiner Wohnstube, als in der achten Stunde ein Schuß durch das Fenster fiel, wovon 13 Posten in die halbgeöffnete Thür der anstoßenden Alkove eindrangen, so daß sämmtliche Anwesende zwar erschrocken auffuhren, aber völlig unversehrt blieben. Der Thäter war augenblicklich entsprungen, doch lenkte sich der Verdacht bald auf die Gebr. Ratsch, welche das meiste Interesse hatten, den Förster Polte als Zeugen in der gegen sie schwebenden Diebstahlssache aus dem Wege zu räumen. Dazu kommt, daß Ernst Ratsch am Abend der That von dem Zeugen Prowatschke beim Laden des Gewehrs betroffen, auf die Frage: warum er keine Kugel hineinthue, kaltblütig antwortete: „13 Posten sind genug." — Ferner bekunden die Zeugen Hans und Keller: daß Ernst Ratsch eine ziemliche Weile nach dem Schusse in das Haus seines Bruders Joh. Ratsch gekommen sei, und während dort eine Andachtsübung abgehalten wurde, nur zerstreut in einem Gesangbuch geblättert habe. Endlich hat Ernst Ratsch, als er im Gefängniß zu Militsch saß, des Nachts seinem Bruder zugerufen: „ich bin unschuldig, der Prowatschke hat geschossen," eine Aeußerung, die offenbar darauf berechnet war, die Konformität der Auslassungen mit seinem Bruder zu erzielen. Auch bei dem heutigen Verhör leugnen beide Angeklagte hartnäckig und wiederholt: der Ernst Ratsch seine Beschuldigung gegen den Prowatschke, der aber erweislich an dem Abende der That in der Stube des Johann Ratsch ununterbrochen der daselbst stattgehabten Andacht beiwohnte und dieselbe erst nach dem Schusse verließ. Durch die Beweisaufnahme wurden alle diese Momente noch näher festgestellt und die Anklage im Wesentlichen bestätigt. Nach dem Ausspruche der Geschworenen verurtheilte der Gerichtshof: 1) den Johann Ratsch wegen versuchter Verleitung zu eidlicher Bekräftigung einer unwahren Aussage zu 3 Jahren Zuchthaus; 2) den Ernst Ratsch wegen versuchten Mordes zu einer 20jährigen Zuchthausstrafe.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Die Thätigkeit der Konferenzen zur Berathung des Entwurfs zum Handelsgesetzbuche.

(Fortsetzung.)

Im Titel von den Handelsgeschäften werden auch gewisse Gattungen von Geschäften charakterisirt, welche immer, auch wenn sie von Nicht-Kaufleuten vorgenommen werden, als Handelsgeschäfte gelten sollen. In dieser Beziehung sprach man sich dafür aus, daß auch solche Lieferungs-Geschäfte, welche über selbstgewonnene Produkte von Nicht-Kaufleuten, namentlich von Gutsbesitzern geschlossen werden, als Handels-Geschäfte angesehen werden müßten. Der im Entwurf ausgesprochene Wegfall des Erfordernisses der Schriftlichkeit der Verträge in Handelssachen, veranlaßte die übrigens durch keinen formellen Beschluß erledigte Erwägung: ob es nicht, in Betracht der Schwierigkeiten, welche sich aus dieser Abweichung des Handelsrechts von dem Civilrecht ergeben würden, rathsam sein möchte, die Vorschriften des Allgemeinen Landrechts über die schriftliche Abfassung der Verträge gleichzeitig durch ein besonderes Gesetz allgemein aufzuheben. Die Bestimmung des Entwurfs: „daß bei einem schriftlichen Antrage der Antragende bis zum Zeitpunkte gebunden sei, in welchem nach dem regelmäßigen Geschäftsgange die umgehende Antwort bei ihm eintreffen müsse," erregte das Bedenken, daß das Gesetz den Antragenden strenger binden solle, und daß den andern Theil, wenn er die Antwort gehörig abgesendet habe, nicht die Gefahr einer zufälligen Verzögerung der Ankunft treffen dürfe. In diesem Sinne wurde folgende Aenderung genehmigt: „der Antragende ist bis zu dem Zeitpunkte gebunden, in welchem die von Seiten des anderen Theils rechtzeitig abgesendete Antwort bei ihm eintrifft. Die Antwort muß umgehend mit demselben Beförderungsmittel, mit welchem der Antrag geschieht, abgesendet werden, insofern nicht von dem Antragenden etwas Anderes, insbesondere eine andere Frist bestimmt ist. Trifft der Widerruf des Antrags früher als der Letztere oder gleichzeitig mit demselben, bei dem anderen Theile ein; so ist der Antrag als nicht geschehen zu betrachten." Unter den Interpretationsregeln der Verträge wird der Richter unter andern auch auf die Usancen verwiesen, dies gab zum Vorschlage der näheren Bestimmung Veranlassung: daß in Ansehung der Schließung der Verträge die Handelsgebräuche des Orts, wo der Vertrag zum Abschluß gekommen ist, in Ansehung der Erfüllung aber die Handels-Gebräuche des Orts, wo die Erfüllung geleistet werden muß, zur Anwendung kommen sollen. Gegen die Bestimmungen des Entwurfs über die Protest-Erhebung wegen Nichterfüllung wurde erinnert, daß sie sich zu eng an die Vorschriften über Wechselproteste anschlössen, und dadurch der Annahme Raum gäben, als habe der hier abgehandelte Protest dieselbe Bedeutung und erfordere zu seiner Wirksamkeit die Beobachtung derselben Formen und Fristen, wie die Wechselproteste, während er doch der Regel nach nur eine zur Sicherung des Beweises dienende Art der Aufforderung zur Erfüllung sein solle, bei welcher dem Berechtigten lediglich überlassen bleibe, ob und wann er davon Gebrauch machen wolle. Nur bei Lieferungs-Geschäften, bei welchen die Rechte und Verbindlichkeiten der Kontrahenten wesentlich davon abhingen, ob die Lieferung oder Annahme der Waaren am Erfüllungstage gefordert worden sei oder nicht, könne von einem Proteste wegen Nichterfüllung, welcher die Bedeutung des Wechselprotestes habe, die Rede sein. Im Anschluß hieran fand der Vorschlag Anklang: die Bestimmungen des Entwurfs über die Aufhebung des Vertrags wegen Nichterfüllung an die Spitze des Abschnitts über die Protesterhebung wegen Nicht-Erfüllung zu stellen und damit die Bestimmung zu verbinden, daß die Aufforderung zur Erfüllung durch einen Notar oder Gerichts-Beamten mittelst Protest-Aufnahme bewirkt und festgestellt werden kann, und hierauf die Vorschriften über eine solche Protest-Aufnahme folgen zu lassen. In demselben Sinne wurde eine zusätzliche Bestimmung des Inhalts vorgeschlagen: daß die Unterlassung der Protesterhebung nicht die Befugniß ausschließt, die Nichterfüllung oder die Verweigerung der Annahme der Erfüllung auf andere Art zu beweisen. Ferner wurde bezüglich der Aufhebung des Vertrags wegen Nichterfüllung hervorgehoben, daß hierzu nicht das bloße Faktum der Nichterfüllung von der einen Seite berechtigt, sondern nur eine recht- und vertragswidrige Nichterfüllung und daß bei der Entscheidung hierüber das ganze Vertrags-Verhältniß der richterlichen Beurtheilung unterliege, auch müsse in dem Falle, wenn der säumige Kontrahent von dem anderen Theile zur Erfüllung des Vertrags angehalten werde, der Letztere zugleich Entschädigung wegen der verzögerten Erfüllung zu fordern berechtigt sein; endlich sei es nothwendig, daß der Berechtigte, wenn er die Aufhebung des Vertrags wähle, befugt sein müsse, einfach seinen Rücktritt vom Vertrage zu erklären, ohne daß er, wie es der Entwurf vorschreibt, nöthig habe, jedesmal die Aufhebung des Vertrags erst durch Urtel zu erwirken; die richterliche Entscheidung trete erst dann ein, wenn das Recht zum Rücktritt von dem andern Theile bestritten werde. Zugleich nahm man übereinstimmend an, daß es im Falle des Streits zulässig sei, die Aufhebung des Vertrags und den Anspruch auf Entschädigung in einem und demselben Prozesse geltend zu machen, und daß der Zeitpunkt der Aufhebung des Vertrags, so weit es darauf bei Festsetzung der bei der Aufhebung zu treffenden Nebenbestimmungen ankomme, auf den Tag des erklärten Rücktritts festzusetzen sei, vorausgesetzt, daß im Falle des Streits der Rücktritt demnächst vom Richter als gerechtfertigt anerkannt werde. Die Bestimmungen des Entwurfs über die Aufhebung des Vertrages wegen theilweiser Nichterfüllung wurden für ungenügend erachtet. Nach Ansicht der Kommission müsse hierbei ein Unterschied gemacht werden, je nachdem der Vertrag und dessen Erfüllung theilbar sei oder ein untrennbares Ganze bildet. Als Regel sei dann prinzip. anzunehmen, daß wenn der zu leistende Gegenstand theilbar ist, wie namentlich bei verabredeter Lieferung bestimmter Quantitäten von Waaren, der Rücktritt vom Vertrage nur in Bezug auf den noch nicht erfüllten Theil desselben stattfände. Eventuell sei nach den faktischen Umständen und der konkreten Natur des Vertrages zu beurtheilen, ob der Vertrag als ein Ganzes oder nur als eine Reihe einzelner Verträge anzusehen sei und eine Theilung der Erfüllung zulasse, und daß hiernach entschieden werden müsse, ob der Rücktritt in Bezug auf den ganzen Vertrag oder nur in Bezug auf den nicht erfüllten Theil desselben zu gestatten sei. Sei der Vertrag untheilbar, so finde der Rücktritt nur in Bezug auf den ganzen Vertrag und nur in dem Falle statt, wenn der Zurücktretende das durch die theilweise Erfüllung Empfangene zurückzugeben bereit und im Stande sei. Zugleich wurde bei dieser Gelegenheit in Anregung gebracht, daß es wünschenswerth sei, wenn das Handelsgesetzbuch die bestrittene Frage entscheide: „ob die Uebergabe und Annahme eines Wechsels über eine Waarenschuld als Zahlung anzusehen sei, dergestalt, daß nunmehr nicht weiter auf das ursprüngliche Geschäft zurückgegangen werden könne."

Der Abschnitt des Entwurfs „von den kaufmännischen Spesen" gab Veranlassung zu dem Wunsche: daß die Bestimmung des Zinssatzes nicht blos in dem Falle der freien Vereinbarung den Interessenten zu überlassen sei, wo einem Kaufmann Gelder geliehen oder kreditirt werden, sondern auch in dem umgekehrten Falle, wo der Kaufmann Gläubiger sei. Ueberhaupt möge bald die Aufhebung der Wuchergesetze erfolgen. Als ein Bedürfniß wurde ferner eine Fetzsetzung des Inhalts bezeichnet: daß, wenn eine laufende Rechnung dem anderen Theile mitgetheilt worden ist und dieser binnen Jahresfrist seit dem Empfange keine Erinnerungen dagegen gemacht hat, dies als ein Anerkenntniß der Richtigkeit der Rechnung anzusehen ist, vorbehaltlich des Beweises des Irrthums, Betruges, einer Auslassung oder eines doppelten Ansatzes. Eventuell sei wenigstens mit dem zuletzt erwähnten Vorbehalt zu bestimmen, daß, wenn die laufende Rechnung anerkannt sei, eine Monitur der einzelnen Posten nicht mehr stattfinden könne.

In Bezug auf den Abschnitt von den Provisionen wurde beantragt: die Bestimmungen darüber mehr generell zu halten und den hierbei vorzugsweise in Betracht zu ziehenden Ortsgebräuchen eine größere Geltung einzuräumen. In Bezug auf Provisionen bei Versicherungen wurde insbesondere noch bemerkt: daß die Provision in der Regel nicht von der Versicherungs-Summe, sondern von der Prämie gegeben werde, und eine Ausnahme hiervon nur bei Seeversicherungen und auch da nicht überall vorkomme.

(Fortsetzung folgt.)

γ **Breslau**, 16. Januar. [Gärtnerisches.] In der letzten Sitzung des Central-Gärtner-Vereins wurden zuerst mehrere Schreiben verlesen. Das Direktorium und der Vorstand des breslauer Gewerbe-Vereins wenden sich an den Central-Gärtner-Verein im Hinblick auf die unverkennbare Wichtigkeit seiner Bestrebungen für unsere Provinz, sowie auf seine Regsamkeit und die Früchte derselben, welche schon in der 1852er Ausstellung die Aufmerksamkeit auf sich zogen; sie bitten, auch diesmal die Ausstellung mit Pflanzen zu beschicken. Der Verein beschließt hierauf, den Vorsitzenden, Herrn Breiter, zu deputiren, welcher sich über den Ort, wo die Pflanzen aufgestellt werden sollen, mit dem Direktorium und Vorstand des Gewerbevereins in Verbindung setzen soll. — Der Gärtnerverein zu Reisen, unter dem Vorsitz des fürstlichen Hofgärtners Lottré, hat sich nun als Filialverein dem Central-Gärtner-Verein unter den ihm gestellten Bedingungen angeschlossen, und übersendet mehrere Schriftstücke, von denen in dieser Sitzung, da die Zeit zu weit vorgeschritten war, nur ein Aufsatz von Lottré: der Besuch der fürstl. Hohenlohe'schen Gärtnerei (Garten-Inspektor Schwedler), zur Vorlesung kam. Die übrigen Aufsätze: Etwas über Veredelung von Obstbäumen von Neumann, über Gärtnerei in Beziehung auf Oekonomie 2c. von Lottré werden in der nächsten Sitzung vorgetragen werden. Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet Sonntag den 1. Februar, Nachmittags 3 Uhr, statt. Nächste Sitzung Dinstag den 20. Januar, Abends 7 Uhr.

---

* **Oberschlesien**, 15. Januar. Nachdem in dem Betriebe des Berg- und Hüttenwesens mit dem Zeitlauf sowohl von ganzen Gesellschaften als den Unternehmungen einzelner Privaten ein größerer Aufschwung hervorgerufen und eine lebhaftere Konkurrenz geschaffen worden ist, soll es von Seiten der preußischen Regierung, welche im Anfange für derartige Unternehmungen durch großartige Anlagen ermunternd eingewirkt und Musterbetriebsstätten errichtet hat, nicht in Absicht liegen, bei einzelnen dieser Unternehmungen ferner sich zu betheiligen, vielmehr die errichteten Betriebsstätten an Privat-Unternehmer zu überlassen. Wie es bestimmt feststeht, ist von der Staatsverwaltung beschlossen worden die in Schlesien bestehenden, dem Fiskus zugehörigen, Hütten-Etablissements zu veräußern und von diesen Betriebszweigen die Staatsbetheiligung ferner auszuschließen. Die betreffenden Unterhandlungen hierüber sollen schon bereits im Gange sein, und werden für die einzelnen Hütten-Etablissements auch schon Kauflustige genannt. So wird angegeben, daß Königshütte Rothschild in Wien, die gleiwitzer Hüttenwerke das Handlungshaus Kramsta in Freiburg, und Malapane-Hütte die Gesellschaft Minerva zu kaufen beabsichtigen. Die gegenwärtig bei diesen Hüttenwerken fungirenden, vom Staate angestellten, Beamten sollen bei Salinen, bei der Eisenbahn- und Bergwerks-Verwaltung placirt werden, im Falle sie es etwa nicht vorziehen, die gegenwärtig von ihnen bekleideten Betriebsstellungen bei Privaten beizubehalten.

Verzeichniß

der in der Prämien-Ziehung der badischen Lotterie-Anleihe vom Jahre 1845 am 30. Dezember 1856 zu Karlsruhe auf die 1000 Prämien-Scheine, welche zu den am 29. November 1856 gezogenen 20 Serien gehören, gefallenen Haupt-Gewinne, deren Auszahlung vom 1. April 1857 ab stattfindet.

1000 Fl. auf Nr. 2947. 77429. 93535. 130963. 320239. 322453. 322455. 336973. 386624. 390347.

Baumwolle-Bericht von Warneken & Kirchhoff

in New-Orleans, den 20. Dezember.

Frei an Bord, inclusive ⅝ Penny Fracht, 5 pCt. Primage und 8 pCt. Cours.

Wir notiren heute:

					Pence.
Ordinary	...	à ...	= ...	à ...	
Good ordinary	11	- 11¼	= $6\frac{41}{100}$	- $6\frac{54}{100}$	-
Low Middling	11½	- 11¾	= $6\frac{67}{100}$	- $6\frac{80}{100}$	-
Middling	12	- 12¼	= $6\frac{93}{100}$	- $7\frac{06}{100}$	-
Good Middling	12⅜	- 12⅝	= $7\frac{13}{100}$	- $7\frac{26}{100}$	-
Middling fair	12¾	- 13	= $7\frac{32}{100}$	- $7\frac{45}{100}$	-
Fair	13¼	- ...	= $7\frac{44}{100}$	- ...	
Good fair	13½	- ...	= $7\frac{71}{100}$	- ...	

Ausfuhren nach:

Liverpool	34,489 B.	
Havre	13,986 -	
Hamburg	Washington	1,305 B.
Triest	Enoch Train	5,433 -
Bremen	D. H. Wätgen	2,496 -
	Bremen	2,502 -
	Ocean	1,509 -
	Bessel	2,110 -
	Edmund	1,993 -

Frachten sind sehr fest und für kleine Fahrzeuge nach entfernteren Häfen höher.

Liverpool	⅝—$\frac{19}{32}$ P.
Havre	1¼ C.
Bremen	1⅛ -

Course:

London	60	Tage Sicht		108 %.
Paris	60	-	-	525.
New-York	3	-	-	⅞ % disc.

P. S. — 21. Dezember. Gestern wurden 7000 Ballen Baumwolle zu festen Preisen gekauft.

New-York, 30. December. Die telegraphische Depesche der Herren Warneken & Kirchhoff ist ausgeblieben. Die hiesigen Zeitungen haben Berichte aus New-Orleans vom 29. Dezember, in welchen Middling 11⅞ à 12⅛ c., Cours auf London 7¾ Proc., Frachten nach Liverpool $\frac{19}{32}$ d. angegeben wird. In unserm Markt haben Preise diese Woche wieden ¼ c. angezogen, und belaufen sich die Verkäufe auf ca. 9000 Ballen. Unsere Notirungen sind:

	Upland.	Gulf.
Ordinary to good ordinary	11⅛—12⅛	11¼—12¼
Middling to good middling	12⅞—13⅛	13½—13⅝
Middling fair to fair	13⅜—13⅝	14 —14⅝
Fully fair to good fair	13⅞—14⅛	14⅞—15⅛

Course flau. — London 108½—¾; Paris 521¼—520; Amsterdam 41⅜—½; Hamburg 36½; Bremen 79—79⅛.

---

† **Breslau**, 17. Jan. [Börse.] Die Börse war heute in ungemein flauer Stimmung; sämmtliche Eisenbahn- und Bankaktien wichen bedeutend im Preise und blieben bis zum Schlusse flau. Das Geschäft war ziemlich umfangreich. Fonds fest.

Darmstädter B. 121½ Br., Luxemburger 99½ Br., Dessauer 96½ Br., Geraer 105 Gld., Leipziger 95 Br., Meininger 95¼ Br., Credit-Mobilier 146 Br., Thüringer 100½ Br., süddeutsche Zettelbank 106¼ bez., Koburg-Gothaer 90 Br., Commandit-Antheile 114 Br., Posener — —, Jassyer 106 Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 105¼ Gld., Nahebahn 91¼ Br., schlesischer Bankverein 95—$94\frac{11}{12}$ bez., Berliner Handels-Gesellschaft 99¼ Br., Berliner Bankverein 98½ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≅ [Produktenmarkt.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren nur mittelmäßig; für Weizen war nur geringe Kauflust, für Roggen und Gerste guter Begehr und höher bezahlt. Hafer und Erbsen ohne Frage.

Weißer Weizen	84—87—89—92 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	78—82—86—88 "	
Brenner-Weizen	60—65—70—75 "	
Roggen	48—50—52—54 "	
Gerste	44—46—48—50 "	
Hafer	26—27—29—30 "	
Erbsen	46—48—50—52 "	

Delsaaten finden nur in guten Qualitäten zu bestehenden Preisen Nehmer; das Angebot war gering. — Winterraps 120—125—130—134 Sgr., Sommerraps 105—108—110 Sgr., Sommerrübsen 100—104—106—108 Sgr. nach Qualität.

Rüböl bei geringem Handel in fester Haltung; loco und pr. Januar 16⅔ Thlr. Br., April-Mai 16 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus in steigender Tendenz, loco 10⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten, besonders rothe, waren auch heute lebhaft gefragt und höher bezahlt; auch für weiße Saat war zu etwas besseren Preisen mehr Kauflust. Das Angebot in beiden Gattungen war nicht groß, und wir notiren: Rothe Saat 16½—17⅛—18½—18¾ Thlr., weiße Saat 15—17—18 bis 19 Thlr. nach Qualität.

An der Börse wurde in Roggen auf Schluß nichts gehandelt, Preise unverändert; in Spiritus zu steigenden Preisen nicht unbedeutend gehandelt. — Roggen pr. Januar 41½ Thlr. Br., Februar 41½ Thlr. Br., März 42½ Thlr. Br., April-Mai 43 Thlr. Gld., 43½ Thlr. Br. — Spiritus loco 10 Thlr. bezahlt, Januar $10\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld., Februar 10⅙ Thlr. bezahlt und Gld., März 10¾ bezahlt und Gld., April-Mai 11—$11\frac{5}{12}$ Thlr. Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 11¼ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 11⅔ Thlr. Br.

L. **Breslau**, 17. Januar. Zink ohne Umsatz.

Wasserstand.

Breslau, 17. Jan. Oberpegel: 14 F. 2 Z. Unterpegel: 2 F. 11 Z. Eisstand.

♁ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Frankenstein. Weizen 75—85 Sgr., Roggen 50—53 Sgr., Gerste 38—44 Sgr., Hafer 23—25 Sgr.

Pleß. Roggen 44—45 Sgr., Hafer 24—25 Sgr., Kartoffeln 12 Sgr., Schock Stroh 5 Thlr., Centner Heu 26 Sgr., Quart Butter 20 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 84—98 Sgr., gelber 70—86 Sgr., Roggen 49—57 Sgr., Gerste 35—45 Sgr., Hafer 22—24 Sgr., Erbsen 50—55 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 83—92 Sgr., gelber 74—79 Sgr., Roggen 52—56 Sgr., Gerste 39—44 Sgr., Hafer 23—25 Sgr., Erbsen 56 Sgr., Pfd. Butter 5¾—6¼ Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

P. C. Es ist bekannt, daß die belgischen Staats-Eisenbahnen Vieles zu wünschen übrig lassen. Die Personenwagen sind wenig zweckentsprechend; an Lokomotiven und Güterwagen ist solcher Mangel, daß, solbald Frost eingetreten und die Wasserwege verschlossen sind, unaufhörliche Klagen des Handelsstandes über mangelnde Beförderung laut werden, anderer Mißstände des dortigen Eisenbahnwesens hier nicht zu gedenken. Die belgische Regierung erkennt diese Uebelstände auch vollständig an. Sie hat in der vorigen Kammersession einen Kredit von 21 Millionen Franken zur Instandsetzung der Eisenbahnen gefordert; der Gesetzentwurf konnte jedoch wegen Mangel an Zeit nicht zur Berathung kommen. In Betracht der Dringlichkeit der Sache wurde zwar von der Hauptforderung ein Kredit von 5 Millionen, als zur Bestreitung der allernothwendigsten Ausgaben erforderlich, abgetrennt und in den Sektionen berathen; aber zur Bewilligung auch dieser Summe blieb keine Zeit mehr übrig. Erst bei dem Wiederzusammentritt der Kammern im November v. J. haben dieselben Gelegenheit gefunden, sich mit dem Gegenstande zu beschäftigen und sie haben sogar statt 5 sofort 6 Millionen zu dem Zwecke bewilligt, das Material an Lokomotiven und Waggons zu vermehren, doppelte Schienen zu legen und die schwachen Schienen durch stärkere zu ersetzen, die Stationsgebäude und Wärterhäuser in gehörigen Stand zu bringen, endlich auch die Telegraphenlinien auszudehnen. Unterm 31. v. M. hat die Bewilligung dieses Kredits bereits Gesetzeskraft erhalten. Die ganze Länge der belgischen Staats-Eisenbahnen beträgt jetzt 805 Kilometer, mit 118 Stationen und Haltepunkten. Zum Betriebe derselben werden in dem Budget des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten pro 1857: 15,337,370 Franken, d. h. 239,011 Fr. weniger als für das abgelaufene Jahr gefordert, und zwar mit Rücksicht auf die obenerwähnte, außerordentliche Bewilligung. Die Brutto-Einnahmen der Eisenbahnen werden in dem Budget der Mittel und Wege für 1857 auf 23,500,000 Franken veranschlagt. Die Kosten des Feuerungsmaterials, Coaks mit rohen Kohlen vermischt, werden etwa Millionen Franken betragen und zwar a) 50 Millionen Kilo Coaks zu 27 Fr. 70 Cts., die 1000 Kilo = 1,385,000 Franken, b) 25 Millionen Kilo Kohlen zu 20 Fr. 70 Cts., die 1000 Kilo = 517,500 Franken und c) Kohlen für die stehenden Maschinen und Holz zum Anzünden 81,000 Fr. Dies machte eine Gesammtsumme von 1,983,500 Franken. Man hofft mit der Zeit, nach dem Beispiele Englands, wenn auch nicht die Coaks ganz durch Kohlen zu ersetzen, so doch wenigstens letztere in größeren Verhältnissen zu verwenden.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 29 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 18. Januar 1857.

(Eingesandt.) **Ein Ball in Rosenthal.** — Wie sehr Herr Gastwirth Seiffert in Rosenthal bemüht ist, sein Etablissement in der Gunst des Publikums zu erhalten, wie sehr er sich angelegen sein läßt, durch neue treffliche Einrichtungen, als da sind: Erweiterung des Saales, Herbeischaffung der Erzeugnisse seiner vorzüglichen Küche per Eisenbahn u. s. w., immer mehr der Bequemlichkeit der Besuchenden zu dienen, dies Alles ist in weiten Kreisen bekannt, — und doch sind wir schon wieder in dem Falle, Herrn Seiffert neuerdings unsern besten Dank abstatten zu können. Der von ihm am 14. d. M. arrangirte Ball bot nämlich des Schönen und Ueberraschenden so viel, erfreute namentlich durch den brillant erleuchteten Christbaum, die gut gewählten und passenden Geschenke zum Kotillon, doppeltes Orchester 2c. die Anwesenden und ganz besonders den holden Damenkranz in dem Maße, daß sich mit Recht dem gezollten Danke die dringende Bitte um möglichst baldige Wiederholung des genußreichen Festes gesellt. Die große Theilnahme, welche dieser Ball gefunden, dürfte Herrn Seiffert gewiß ermuthigen, unserm Wunsche gern zu entsprechen, und so harren, wie am ersten Ballabende, die reich kostümirten und galonnirten Portiers sicher nicht vergeblich den zahlreich herbeiströmenden Gästen entgegen.

[457] **Mehrere Theilnehmer am ersten Balle.**

Verlobte: [427]
Ernestine Ruppin.
Herrman Prager.
Rawitsch.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Wilh. Richter.
Anna Richter, geb. Kallenberg.
Breslau, den 14. Januar 1857. [634]

---

[408] Verbindungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten:
Johann Kleiber.
Minna Kleiber, geb. Loeser.
Heinzendorf bei Glaz, den 13. Jan. 1857.

---

[588] Entbindungs-Anzeige.
Die heut Früh 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Albertine**, geb. **Kanter**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 17. Januar 1857.
J. Buki.

Die heute Mittag 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Henriette**, geb. **v. Frankenberg-Ludwigsdorf**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [409]
Natibor, den 14. Januar 1857.
v. Frankenberg-Ludwigsdorf,
Major und Eskadronschef im 2. Ulanen-Regt.

Todes-Anzeige. [636]
Trotz der liebevollsten Pflege verschied am 16. d. M. in Folge des Typhus unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Gatte, Vater und Schwager, **Herrmann Braunisch**. Dies theilnehmenden Freunden zur Nachricht.
Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 17. Januar 1857.
Die Beerdigung findet Montag den 19. Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Vinzens-Kirchhofe statt. Trauerhaus Langeholzgasse Nr. 2.

Unser guter, unvergeßlicher Enkel, Sohn, Schwiegersohn, Gatte und Vater, Graveur **Wilhelm Lamy**, ist gestern Nachmittag 1¼ Uhr nach kurzem Krankenlager und hinzu getretenem Lungenschlag in dem blühenden Alter von 25¼ Jahr verschieden. Dies zeigen wir lieben Verwandten und Bekannten mit der Bitte, die Größe dieses Verlustes durch stille Theilnahme zu ehren, hiedurch an.
Breslau, den 17. Januar 1857.
[620] Die Hinterbliebenen.
Beerdigung Montag den 19. Januar Mittags 3 Uhr auf dem reformirten Kirchhof. Trauerhaus Burgfeld 12/13.

Heute Morgen 8 Uhr starb nach langen Leiden unser guter Gatte, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kretschmer **Carl Ochs**, 48 Jahr alt. Dies zeigen hiermit an: Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 17. Januar 1857. [631]
Die Beerdigung findet Montag den 19. Jan., NM. 3 Uhr, auf dem großen Kirchhofe statt.

Statt besonderer Meldung.
Nach zwölfstündigem Leiden in Folge eines Schlaganfalls verschied heute Früh um 2½ Uhr unser innig geliebter Gatte und Vater, der kgl. Appellations-Gerichts-Rath **Robert Freytag**, in einem Alter von 49 Jahren 8 Monaten und 18 Tagen. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten ergebenst an:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 17. Januar 1857. [598]

Todes-Anzeige.
Am 16. Januar, Nachts 11¾ Uhr, starb an Lungenlähmung unsere gute Tante, die verwittwete Frau **Beate Stein**, geborene **Bräuer**, im 77sten Lebensjahre. Diese Anzeige widmen ihren Verwandten und Freunden: Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 17. Januar 1857. [632]
Die Beerdigung findet Dinstag den 20. Januar, Früh 10 Uhr, auf dem Kirchhofe vor dem Ohlauer-Thore statt.

Das unterzeichnete Landschafts-Kollegium erfüllt eine schmerzliche Pflicht, indem es den am 14. d. Mts. erfolgten Tod seines verehrten Chefs, des Herrn Landschafts-Direktors, königl. Landraths a. D. und Ritter des rothen Adlerordens
Friedrich Leopold von Ohnesorge
auf Bremenhain, hiermit zur Anzeige bringt. Der Verewigte war eben so durch Pflichttreue und unermüdliche Thätigkeit, als durch Milde und Herzensgüte ausgezeichnet, und hat während seiner 13jährigen Amtsverwaltung für das Wohl des landschaftlichen Instituts stets mit gleichem Eifer und gleicher Liebe gewirkt. Sein Andenken wird daher stets in Ehren bleiben.
Görlitz, den 15. Januar 1857.
Das Kollegium der görlitzer Fürstenthums-Landschaft,
durch den Direktorial-Stellvertreter:
v. Gersdorff. [415]

Gestern Abend 11½ Uhr wurde unsere gute Mutter, Großmutter, Schwieger-Mutter und Schwester, die verw. Frau Pastor **Schröter**, geb. **v. Knobelsdorff**, durch einen sanften Tod von ihren längeren Leiden befreit.
Polgsen, den 16. Januar 1857.
[414] Die Hinterbliebenen.

Den gestern am Lungenschlage erfolgten Tod ihrer guten Frau, Mutter und Schwiegermutter, der Frau Lieutenant **Keil**, geb. **Reuschel**, zeigen mit betrübtem Herzen an:
[601] Die Hinterbliebenen.

Danksagung.
Allen denen, welche meinem innig geliebten Sohne die letzte Ehre zu seiner Ruhestätte bewiesen haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. [591]
Breslau, den 17. Januar 1857.
Verw. **Zuchold.**

Danksagung.
Für die so zahlreich bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung des frühern Friseurs **J. Schröer**, sagen ihren tiefgefühltesten und ergebensten Dank: [540]
Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.
Sonntag, 18. Januar. 15. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Mazarin.“** Historisches Original-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Personen: Ludwig XIV., König von Frankreich, Hr. Jürgan. Philipp, Herzog von Anjou, sein Bruder, Fräul. Göthe. Jules, Cardinal von Mazarin, Hr. Lebrun. Lorenzo Colonna, Bonnetable von Neapel, Hr. Härting. Graf Rogent-Beautrü, Staatsrath und Cavalier der Königin, Hr Weiß. Prinz von Marsillac, Cavalier des Königs, Hr. Fichtner. Graf von Brienne, Staatssekretär, Hr. Meyer. Graf von Tremouille, Hr. Henry; Hr. v. Louqueville, Hr. Fray (Cavaliere des Herzogs von Anjou). Marquis von Frousac, Capitän der Musketiere des Cardinals, Hr. Haw. Antonio Pimentelli, span. Staatssekretär, Hr. Schwemer. Dr. Guénand, Mazarin's Arzt, Hr. Wohlbrück. Bertinazzi, ein italienischer Kunsthändler, Hr. Ney. Bernouin, Mazarin's Kammerdiener, Hr. Graff. Anna von Oesterreich, Königin-Mutter, Frau Schindelmeißer. Maria von Maucini, Mazarin's Nichte, Frln. Claus. Marquise von Motteville, Frln. Schneider; Gräfin von Tley, Frln. Rennert (Damen der Königin). Margarita Vitalli, Mazarin's Amme, Frau Rathmann. Frau von Bénelle, Gesellschafts-Dame Marien's, Frau Heyse. Ein Page, Fräul. Reimann.
Montag, 19. Januar. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum zweiten Male: **„Der Nordstern.“** Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Scribe, für die deutsche Bühne bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer.

Verein. △ 19. I. 6. R. △ III.

H. 20. I. 6. R. u. T. □ I.

F. z. ⊙ Z. 20. I. Ab. 6 U. Inst. □ I.

CIRQUE EQUESTRE
[462] von
Ed. Wollschläger.

Vorletzte
Sonntags-Vorstellung.
Heute Sonntag, den 18. Januar 1857
Zum 2. Mal:
Die fünf Schwestern,
oder: **Die untauglichen Ersatzmänner.**
Komische Pantomime mit Tanz von dem größten Theile des Damen- u. Herrenpersonals.
Der wirkliche
Admirals Tom Pouce.
Selene, mecklenburger Stute, Schulpferd, geritten von Frau **Wollschläger. Ceres**, Apportirpferd, und **Cora**, Springpferd.
Die **40** Ballon-Sprünge von Fräulein **Virginie Blennow.**
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.
Morgen Montag Vorstellung u. Auftreten des **Admiral Tom Pouce.**
Ed. Wollschläger, Direktor.

Theater im blauen Hirsch.
Abschieds-Vorstellung.
Sonntag den 18. Januar wiederholt: **Die Teufels-Mühle im Wienerwalde.** Oesterreichisches Volksmährchen in 3 Akten Hierauf: Ballet und Metamorphosen. Abschiedsrede, gesprochen vom Kasperle. Zum Schluß: Das Lebewohl, großes Tableau. — Anfang 7 Uhr. [422]

Hausfrauen-Verein.
Montag den 19. Januar, Nachmittags vier Uhr, **General-Versammlung** im **Tempelgarten,** [446]

Der evangelische Verein
versammelt sich Dinstag den 20. Januar, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [455]
Vortrag von Weingärtner über einige Stellen der Bergpredigt.

Gewerbeverein.
Allgemeine Versammlung: Montag den 19. Fanuar, Abends 7 Uhr, in der Börse am Blücherplatz. [448]

Berichtigung. In der Zeitung vom 16. Jan. soll es in der Verlobungs-Anzeige von Hrn. Blumenreich in Gleiwitz heißen: **Müller** statt **Hiller.** [517]

Ferdinand Hirt's Buchhandlung in Breslau.
Am Ringe (Naschmarkt) Nr. 47.

Im Verlage von Aug. Stein (Riegel'sche Buchhandlung) in Potsdam ist erschienen und bei **Ferdinand Hirt in Breslau** (Naschmarkt 47), zu haben: [442]

Carl von Reinhard, Lieutenant im ersten Garde-Regiment zu Fuß: **„Ich dien'!“** (Schildspruch des Prinzen von Wales.) Der Armee gewidmet. **Dritte Auflage.** 6 Bog. 12. br. 15 Sgr. Callicoband mit Goldschnitt 25 Sgr.

Innerhalb 6 Monaten 3 Auflagen; das ist die beste Empfehlung dieser Schrift, welche im In- und Auslande die günstigste Aufnahme gefunden hat; sie hat nicht nur in Rußland in den höchsten Kreisen großes Interesse erregt, sondern ist selbst in's Englische und Schwedische übersetzt worden.

Fr. K. Keil, Inspektor und Turnlehrer im großen Militär-Waisenhause: **Wehr-Turnbuch.** Ein Lehr- und Handbuch ausgewählter Uebungen zur Erhöhung der Wehrfähigkeit im Heerdienste. Auf Grund achtjähriger Erfahrungen in der königl. preuß. Schul-Abtheilung zu Potsdam. Erster und zweiter Abschnitt. 9¼ Bog. 12. br. 6 Sgr.

Dr. W. Schlesicke, Subrektor: **Leitfaden für den ersten arithmetischen Unterricht** in mittleren Gymnasialklassen. 8 Bogen 8. geb. 12½ Sgr.

Sammlung interessanter Erzählungen und Novellen der neuesten französischen Literatur. Zum Gebrauche in höheren Töchter-Schulen, so wie zur Privat-Lektüre für junge Damen. Herausgegeben und mit einem Vocabulaire versehen von **C. Goldbeck.**

I. Nouvelles rustiques par E. Souvestre. Le chasseur de chamois. — Le garde du lazaret. — L'apprenti. — Une rencontre. 14½ Bog. 12. br. 15 Sgr.

II. Un diamant à trois facettes. Le cachet rouge par le Comte A. de Vigny. — Le médecin du village par Mme. la Comtesse d'Arbouville. — Le beau Pécopin par V. Hugo. 14¾ Bog. 12. br. 15 Sgr.

Diese Erzählungen sind von fesselndem Interesse, in moderner, eleganter Sprache, frei von allem Anstößigen und werden daher dem Mangel an guter Lektüre in den oberen Klassen höherer Töchterschulen sicherlich abhelfen.

Alb. Hamann, Oberlehrer: **Grundzüge der Seelen- und Denklehre**, zur logischen Vorbildung auf Schulen. 5 Bog. 16. br. 6 Sgr.

Alb. Benecke, Oberlehrer: **Französische Grammatik** für die unteren Klassen von Gymnasien und Realschulen, enthaltend das Wichtigste der Formenlehre, französische und deutsche Lese- und Uebungsstücke nebst Vocabulaire. **Zweite vermehrte Aufl.** 172 Seiten 8. geb. 12 Sgr.

Praktische Methode, sowie zweckmäßige Begrenzung des Pensums zeichnen diese Grammatik aus, die in Folge dessen auch bereits mehrfach in höhern Unterrichts-Anstalten benutzt wird, wofür schon das Erscheinen einer neuen Auflage Zeugniß giebt.

C. Stein, Gymnasial-Gesanglehrer: **Sammlung von Liedern und Gesang-Uebungen** für den Unterricht in höheren Schul-Anstalten, mit besonderer Rücksicht auf höhere Töchterschulen. Erstes Heft: einstimmige Gesang-Uebungen nebst ein- und zweistimmigen Liedern. 7 Bog. 12. br. 6 Sgr.

Dieses Heftchen ist so günstig aufgenommen worden, daß es bereits in Berlin, Breslau, Elberfeld, Halberstadt, Königsberg, Münster, Potsdam, Wittenberg, Zürich in Schulen benutzt wird.

C. Kienholz und **R. Lindemann**, Lehrer: **Deutscher Liederhain.** Auswahl der schönsten deutschen Volksweisen mit Original- und untergelegten Texten für Schule und Leben. **Dritte vermehrte und verbesserte** (Stereotyp-) Aufl. 3 Bogen 8 br. 2½ Sgr.

Braunschweig. In unserem Verlage ist soeben erschienen, und bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** zu haben: [443]

Barthel, Karl, Die klassische Periode der deutschen Nationalliteratur im Mittelalter, in einer Reihe von Vorlesungen dargestellt. Mit dem Portrait des Verfassers, nach einer Zeichnung seines Bruders G. A. Barthel. Preis: 1 Thaler 22 Sgr.

Diese Vorlesungen wurden im Jahre 1851 von Karl Barthel in Braunschweig gehalten; es wird daher dieses Buch den zahlreichen Zuhörern und Verehrern des nun verewigten Barthel, wie den Besitzern der voraus erschienenen „deutschen Nationalliteratur der Neuzeit“ von demselben, als sein letztes literarisches Vermächtniß, eine willkommene Gabe sein. Die äußere Seite des Buches reiht sich ganz an das vorangegangene Werk.

C. A. Schwetschke u. Sohn (M. Bruhn),

Den Herren Rechtsanwalten und Notaren
werden empfohlen:

Depositalbuch, in Leinwandband 1 Thlr. 5 Sgr., doppelt stark 1 Thlr. 20 Sgr.
Notariats-Register, in Leinwandband 1 Thlr. 5 Sgr., doppelt stark 1 Thlr. 20 Sgr.
Prozess-Repertorium, in Leinwandband 1 Thlr. 20 Sgr.
Wechsel-Protest-Register, in Leinwandband 2 Thlr.
Formulare zu Vollmachten — Substitutions-Blanquets — Exekutions-Anträgen — Notariats-Protokollen — Wechsel-Protesten, sowie die beliebten **Röderschen Liquidations-Formulare.**

Bestellungen auf obige Artikel werden in allen Buchhandlungen angenommen (in Breslau durch **Ferd. Hirt**). [444]

Verlagshandlung von Carl Heymann in Berlin.

Im Verlage von **Wiegandt u. Grieben** in Berlin ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47): [445]

Beiträge zum Schriftverständniß
in Predigten
von Prof. Dr. Steinmeyer.
IV. Preis 27½ Sgr.
Band I. kostet 25 Sgr. — II. 27½ Sgr. — III. 18 Sgr.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist soeben erschienen: [438]

Ueber die Berechtigung und Verpflichtung der Inhaber der gutsherrlichen Polizei zur Uebernahme der Polizei-Anwaltschaft.
Von **H. Gräff,** Justizrath. — Gr. 8. Geh. 5. Sgr.

Die Verfassungsurkunde des preuß. Staats
mit den sie abändernden und ergänzenden Gesetzen sowie erläuternden Bemerkungen.
2. bis Ende 1856 vermehrte Auflage.
Gr. 8. Geh. 8 Sgr.

Dienstag, den 20. Januar Abends 7 Uhr: **Männerversammlung der konstitutionellen Bürger-Ressource.** Tagesordnung: Vortrag des Hrn. Dr. Bayer über die sogenannte Civilehe und deren gegenwärtige hohe Bedeutung.

Seitens vieler Damen ist der **Wunsch** und die **Bereitwilligkeit** ausgesprochen, für die innere Ausschmückung unserer Elisabetkirche, deren sechshundertjähriges Stiftungsfest in diesem Jahre gefeiert wird, mitzuwirken.

Die Unterzeichneten erlauben sich daher, die verehrten **Frauen und Jungfrauen unserer Stadt**, die sich für den gedachten Zweck interessiren, zu einer Besprechung über diesen Gegenstand und zur Bildung eines Komite's auf
Mittwoch den 21. Januar, N.-M. 2 Uhr, im Elisabet-Gymnasium,
ergebenst einzuladen. [375]
Wilhelmine Elwanger. Louise am Ende, geb. **Schiller. Julie Zwinger.**

Photographische Portraits,
schwarz und fein kolorirt, schön gezeichnete Hände und eine garantirte gefällige Aehnlichkeit, werden die Portraits noch besonders empfehlen. **Mark u. Seboldt,** Bischofsstr. 9.

Unser **Speditions-** und **Commissions-Comptoir** befindet sich von jetzt ab **Neue Taschenstrasse Nr. 6b.**
[161] **Ign. Rosenthal & Co.**

Montag Ab. 8 Uhr **ev. Gesellenverein** in der Realschule z. h. Geist. Vortrag des Sup. Nagel: Das alte Rom — geschichtlich. Gäste willkommen. [595]

Heute Vormittags **11** Uhr im „König von Ungarn“ erste **Vorlesung** von **William Lucz** in englischer Sprache; [622]
Hamlet.
Billets à 1 Thaler und 6 zu 4 Thalern, Albrechtsstraße Nr. 8.

Ressource zur Geselligkeit.
Montag den 19. Januar:
Tanz. [599]

Laetitia.
Mittwoch, den 21. Januar
Thé-dansant
[585] im König von Ungarn.

Neue beliebte Tänze
im Verlage von **C. F. Sohn.**

Börner A., op. 21. Mein lieber Heinrich, Polka-Mazurka. 7½ Sgr.
dto. op. 17. Borussia - Tirolienne, 3. Auflage. 10 Sgr.
Brandes, Marsch, Erinnerung an das Denkmal zu Leuthen. 5 Sgr.
dto. Schlanz-Polka. 7½ Sgr.
Dümichen, Varsovienne, 3. Aufl. 5 Sgr.
Lüttwitz, B. v., Emmelinen-Polka. 5 Sgr.
dto. Souvenir de Paris, Polka-Mazurka. 7½ Sgr. [559]

Tanzunterricht.
Bei der bedeutenden Frequenz meines Unterrichts und in Anbetracht der bereits vorgerückten Leistungen meiner Schüler, sehe ich mich hiermit zu der Erklärung veranlaßt, daß nur noch Diejenigen in meinen Cirkeln Aufnahme finden und das Versäumte durch besondere Uebungsstunden nachholen können, welche ihre Anmeldungen bis **spätestens Ende d. M.** bewirken.
Louis von Kronhelm,
Schuhbrücke 54, erste Etage. [429]

Soeben erschien im Verlage
der
Buch- und Musikalienhandlung
F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13:
Vier Kinderlieder.
Nr. 1. Das erste Schneeglöckchen.
Nr. 2. Unsere lieben Hühnerchen.
Nr. 3. Zur Schlummerzeit.
Nr. 4. Schwewelhölzle.
Für eine Singstimme mit Piano
componirt von
Graben-Hoffmann.
Opus 37. Preis 12½ Sgr.

Das Lied von der Polizei.
Komisches Lied für 1 Singstimme
mit Pianofortebegleitung von
Aug. Schäffer,
Op. 67b. Preis 12½ Sgr.
Dasselbe Lied als Männerquartett.
Op. 67a. Partitur u. Stimmen. 25 Sgr.

Meinem anerkannt **vollständigen**
Musikalien-Leih-Institut
und der damit verbundenen
grossen deutschen, französischen und englischen
Lese-Bibliothek
können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten. [461]
F. E. C. Leuckart.
Buch- und Musikalien-Handlung.
in Breslau,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13
(Ecke der Schuhbrücke).

Herr Lieut. **Steindorff-Elgenau** wolle mir schleunigst seinen Aufenthaltsort anzeigen, da ich ihm sehr Günstiges mitzutheilen habe. [637]
Breslau, 17. Januar 1857. **Ernst.**

Ein äußerst tüchtiger, mit sehr guten Zeugnissen versehener **Mühlen-Verwalter** sucht vom 1. April d. J. ab ein anderweitiges Engagement. Herr Baron von Muschwitz zu Breslau, Königsplatz Nr. 3a wird auf bezügliche Anfragen die Güte haben, weitere Auskunft zu ertheilen. [471]

[64] **Bekanntmachung.**

Der Kirchgemeinde zu St. Bernhardin wird hierdurch bekannt gemacht, daß der bisherige Friedhof auf dem Glacis vor dem Ohlauer-Thore (Bernhardiner-Antheil) völlig belegt ist und demgemäß alle von jetzt ab zur Anmeldung gelangenden Bestattungen auf dem neu hergerichteten Begräbnißplatze der Kirche zu St. Bernhardin (bei Rothkretscham) ausgeführt werden müssen.

Breslau, den 16. Januar 1857.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

---

[65] **Bekanntmachung.**

In dem Kaufmann Silbergleitschen Konkurse ist der bisherige einstweilige Verwalter, Kaufmann Emanuel Hein — Herrenstraße Nr. 31 — zum definitiven Massen-Verwalter ernannt worden.

Breslau, am 14. Januar 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[66] **Holz-Verkauf.**

Aus dem zur königlichen Oberförsterei Zedlitz gehörigen Schutzbezirke Daupe sollen

Freitag den 23. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr,

in dem Gerichts-Kretscham zu Daupe 2 Stück Eschen-Nutzenden, 2 Stück Birken- desgl., 34 Stück Erlen- desgl., 277 Stück Kiefern-Bau- und Nutzholz, ¼ Klftr. Eschen-Scheitholz, ¼ Klftr. desgl. Knüppelholz, ½ Klftr. Birken-Knüppelholz, 19¼ Klftr. Erlen-Scheitholz, 63¾ Klftr. desgl. Knüppelholz, 166 Schock gemischtes Landreisig in Haufen, 1 Schock Eschen-Abraumreisig, 16¾ Schock Erlen- desgl., ½ Schock Birken- desgl., 19¾ Klftr. Kiefern-Scheit-, 8 Klftrn. desgl. Knüppelholz, ½ Kftr. desgl. Stockholz und 15½ Schock desgl. Abraumreisig, öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden; der Förster Meißner zu Daupe wird die Hölzer auf Erfordern an Ort und Stelle anweisen.

Kottwitz, den 13. Januar 1857.

Der Oberförster **Blankenburg.**

Auktion. Mittwoch den 21. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen, versteigert werden. [465]

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommissar.

Auktion. Mittwoch den 28. Jan., Nachm. 2 Uhr, sollen im Stadt.-Ger.-Gebäude eine Parte Bücher, verschiedenen Inhalts, versteigert werden. Die Verzeichnisse können im Amts-Lokale des Unterzeichnen eingesehen werden.

[466] **R. Reimann,** kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. [428]

Im Auftrage des Direktoriums der schlesischen Provinzial-Ressource werde ich Dienstag den 20. Januar Vormittag von 9 Uhr ab in dem Ressourcen-Lokale, Ohlauerstraße Nr. 9, erste Etage,

übriges Silber, neusilberne Bestecke, verschiedenes Geschirr in Porzellan und Glas, größeres und kleineres Tischzeug, Eßtische, Stühle rc. rc.

gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

---

[63] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung der zur Pflasterung des hiesigen Schlachthofes erforderlichen 5500 Q.-Fuß Granitplatten soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf den **28. Januar d. J. Nachmittags 5 Uhr** in unserem Büreau VII., Elisabetstraße Nr. 13, angesetzt worden, wozu hierdurch Bietlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht bereit.

Breslau, den 10. Januar 1857.

Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung. [67]

Zum Verkaufe der Bau- und Brennhölzer in den pro 1857 bestimmten Schlägen des hiesigen Stadtwaldes haben wir auf den

3. Februar d. J., Vorm. von 10 Uhr ab, Termin angesetzt.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verkauf sämmtlicher Hölzer zwar stehend erfolgt, daß jedoch der definitiven Taxwerth-Berechnung der Bauhölzer der später ermittelte cubische Inhalt der liegenden Hölzer, der Brennhölzer der wirklich aufgestellte Klaftermasse, zur Grundlage dienen. Das zum ungefähren Anhalt aufgestellte Lizitations-Protokoll sowie die Bedingungen, unter denen der Verkauf stattfindet, liegen in unserer Kanzlei zur Einsicht bereit.

Loslau, den 16. Januar 1857.

Der Magistrat.

---

[414] **Bekanntmachung.**

Aus dem fernerweiten Umbau der fürstlichen großen Majorats-Odermühle zu Beuthen a. O. in eine Dampfmahlmühle sind wiederum mehrere guß- und schmiedeeiserne Maschinentheile, im Gewicht von circa 130 Ctr., verschiedene Mühlenwerkstücke, alte Bauhölzer, Bretter und Schindeln gewonnen worden, worunter sich:

1 kleine gußeiserne Pumpe mit Zubehör (circa 19 Ctr. schwer), 4 Stück rheinische Mühlsteine, 1 ziemlich kompleter Graupengang, 3 deutsche Stumpfgänge, vier Stück Standfässer mit eisernen Reifen, 1 hölzernes Kammrad, 1 Scheibe rc.

befinden.

Zum öffentlichen und meistbietenden Verkauf dieser Gegenstände wird auf **den 27sten Januar 1857,** Vormittags 9 Uhr, auf dem Mühlenplatze zu Beuthen a. O. Termin anberaumt, zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die zum Verkauf gestellten Gegenstände schon vorher in Augenschein genommen werden können, und der Werkführer Mierdel mit deren Vorzeigung beauftragt ist. Ebenso können die Verkaufsbedingungen im Comptoir der Mühlen-Administration eingesehen werden.

Carolath, den 30. Dezember 1856.

Fürstlich Carolath'sche Kammer.

☞ Ein junger Mensch kann auf einem größeren Gute im Kreise Trebnitz als Wirthschafts-Eleve placirt werden. Pension 100 Thaler. Das Nähere im Central-Adreß-Büreau, Ring Nr. 40, in Breslau. [596]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Mit dem 19. Januar 1857 wird auf der seit dem 31. v. Mts. für den Personenverkehr eröffneten **Königszelt-Liegnitzer Eisenbahn** unter den Voraussetzungen unsers Betriebs-Reglements vom 22. Januar 1855 **auch die Beförderung der Frachtgüter beginnen.**

Es können daher von diesem Tage ab zu diesem Behufe auf den bei Striegau, Groß-Rosen, Jauer, Brechelshof, Neuhof und Liegnitz etablirten Stationen dieser Bahn, nach allen andern Bahnhöfen der älteren Bahnlinien, so wie umgekehrt auf diesen nach jenen Punkten Güter aller Art den betreffenden Güter-Expeditionen aufgegeben werden. In Liegnitz vermittelt die Güter-Expedition der königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn den Güter-Verkehr auch für die diesseitige Bahn.

Der Uebergang aller Sendungen, welche entweder von unserer Bahn nach den Stationen der königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn rc., oder von dieser nach unserer Bahn dirigirt werden, findet vom 19. Januar d. J. unmittelbar statt, so daß es in Liegnitz der Vermittelung eines Spediteurs nicht bedarf.

Bei Kohlentransporten, welche der königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zur Weiterbeförderung nach hinter Liegnitz belegenen Stationsorten zugeführt werden sollen, erfolgt hiergegen der Uebergang bis auf Weiteres noch in Breslau. Der Zeitpunkt, mit welchem die Beförderung dieser Kohlen von Königszelt über Liegnitz eintritt, wird nach Beendigung der gegenwärtig über den Kohlenverkehr mit der königl. Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn obschwebenden Unterhandlungen bekannt gemacht werden.

Der für diese Güter-Beförderung, so wie für alle übrigen Transporte geltende Tarif kann vom 15. d. M. ab in allen Expeditionen der Bahn eingesehen werden, auch wird derselbe daselbst später gegen Zahlung von 2 Sgr. 6 Pf. pro Exemplar und in Verbindung mit dem Betriebs-Reglement für 5 Sgr. auf Wunsch käuflich abgelassen. [349]

Breslau, den 10. Januar 1857. **Direktorium.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Herren Aktionäre werden hiermit aufgefordert,

die zweite Einzahlung von 20 Procent

(also von 40 Thlr. pro Aktie) auf die für den Bau der Reichenbach-Frankensteiner Eisenbahn gezeichneten Stamm-Aktien in der Zeit

vom 20. bis 31. Januar 1857

täglich, mit Ausnahme der Sonntage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

1) bei unserer Hauptkasse hierselbst,
2) bei den Herren M. Oppenheims Söhnen in Berlin, Burgstraße 27,

unter Präsentation der mit einem Nummer-Verzeichnisse zu versehenden Aktien-Interims-Scheine zu leisten, wobei **die Zinsen der bereits eingezahlten 20 Prozent vom 1. Oktober d. J. bis 31. Januar 1857 mit 16 Sgr. in Anrechnung kommen. Die Verzinsung dieser zweiten Einzahlung wie der früheren läuft demnächst vom 1. Februar 1857 ab.**

Erfolgt die Einzahlung der 20 Prozent nicht innerhalb der oben bestimmten Frist, so treffen den säumigen Zahler die im Statute für diesen Fall festgesetzten Nachtheile, weshalb darauf und insbesondere auf § 15 desselben verwiesen wird.

Die Quittung über diese Zahlung wird auf den Aktien-Interimsscheinen von unserer Hauptkasse geleistet. Es können daher die den Herren M. Oppenheims Söhnen übergebenen erst nach 8 Tagen wieder in Empfang genommen werden.

Vollzahlungen werden wie bei der ersten Einzahlung angenommen und auf den Aktien-Interimsscheinen vermerkt, die später gegen die betreffenden Aktien nebst Zins-Coupons ausgetauscht werden. Da die Zins-Coupons jedoch vom 1. Januar k. J. ab lauten, so sind die Zinsen bis zum Tage der geleisteten Zahlung zu erstatten.

Breslau, 30. Dezember 1856. [452] **Der Verwaltungsrath.**

Dessauer Kredit-Anstalt.

In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der unterzeichneten Anstalt wurde folgender Rechnungs-Abschluß vorgelegt.

Debet.

An Zinsen-Conto			
Zinsen à 4 % von 676 Stück Voll-Aktien vom 31. März bis 31. Dezember 1856	4,056 Thlr. — Sgr.		
do. à 4 % auf 39,324 St. 10 % Quittungsbogen v. 31. März bis 15. Okt.	17,040 „ 12 „		
do. à 4 % auf 39,324 St. 20 % Quittungsbogen v. 15. Okt. bis 31. Dez.	13,108 „ — „		
		34,204 Thlr. 12 Sgr. — Pf.	
An Provisions-Conto			
an auswärtige Häuser vergütete		578 „ 21 „ 6 „	
An Agio-Conto			
für Verluste auf Wechsel pr. Berlin		208 „ 28 „ — „	
An Unkosten-Conto			
für Einrichtung, Einzahlungsspesen und Verwaltungskosten		11,457 „ 5 „ 6 „	
An Ausgleichung durch Reingewinn		160,723 „ 23 „ — „	
		207,173 Thlr. — Sgr. — Pf.	

Credit.

pr. Zinsen und Coursavance auf Effekten	109,851 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
pr. desgl. auf Wechsel	4,210 „ 15 „ — „
pr. Gewinn an gewerblichen Unternehmen	73,800 „ — „ — „
pr. Strafgelder auf zu spät gezahlte Aktien	618 „ — „ — „
pr. Zinsen auf Guthaben in laufender Rechnung	18,693 „ 2 „ 6 „
	207,173 Thlr. — Sgr. — Pf.

Der obige nach Berichtigung der Zinsen vom 1. April bis 15. Oktober v. J. für die erste Einzahlung von 10 %, ferner nach Abrechnung derselben vom 15. Oktober bis ult. Dezember v. J. von 20 % Einzahlung, sowie nach Abzug der Verwaltungs- und sämmtlicher Einrichtungskosten sich ergebende Ueberschuß von 160,723 Thlr. 23 Sgr. wurde nach Beschluß des Verwaltungsrathes, wie folgt, verwendet:

Es wurde der höchste nach den Statuten zuläßige Satz von 20% mit zum Reservefonds gelegt, von den alsdann verbleibenden 128,579 Thlr.	32,144 Thlr. 23 Sgr.
statutenmäßig	25,715 „ 24 „
mit 10% Tantiemen für den Verwaltungsrath und 10% für das Direktorium und die Beamten der Anstalt, von der dann verbleibenden Summe von 102,863 Thlr. 6 Sgr.	101,333 „ 10 „
mit 2 Thlr. 16 Sgr. pr. Aktie zur Vertheilung an die Aktionäre bestimmt und zur Ausgleichung	1,529 „ 26 „

vorgetragen. Außer dem Betrag von 2 Thlr. 16 Sgr. empfangen die Aktionäre für die Zeit vom 15. Oktober bis ult. Dezember v. J. 4% Zinsen mit 10 Sgr. pr. Aktie, so daß die **Dividende** für die Zeit vom 1. April bis ultimo Dezember v. J. mit Einschluß der pr. 15. Oktober v. J. bereits gezahlten Zinsen im Ganzen **17**5/23 % pr. anno beträgt.

Indem wir die Aktionäre nunmehr auffordern, die 3. Einzahlung mit 10% entweder **an unsere Kasse** oder bei

Herrn Julius Bleichröder und Comp., Rauff und Knorr in Berlin,
H. C. Plaut, C. G. Ottens in Leipzig,
Dingel und Bandelow in Magdeburg,
Heymann Oppenheim in Breslau

bei Vermeidung der im § 9 unserer Statuten vorgeschriebenen Nachtheile vom 10. bis zum 15. Februar d. J. zu leisten, bemerken wir, daß von dieser Einzahlung außer den vorstehend berechneten 2 Thlr. 26 Sgr. noch 6 Sgr. Zinsen vom **1. Januar bis 15. Februar d. J.,** im Ganzen also 3 Thlr. 2 Sgr. pr. Aktie in Abzug kommen. Für die volleingezahlten Aktien sind an Zinsen für die Zeit vom ersten April bis ult. Dezember v. J. 6 Thlr. und außerdem 2 Thlr. 16 Sgr. Divideude pr. 20% Einzahlung gegen Einsendung der Aktien behufs der Abstempelung bei uns in Empfang zu nehmen. [433]

Dessau, den 12. Januar 1857.

Credit-Anstalt für Industrie und Handel.

(gez.) Nulandt, für den Verwaltungsrath. (gez.) v. Goßler, für die Direktion.

Dessauer Credit-Anstalt.

Auf folgende 10% Interims-Aktien unserer Gesellschaft ist die in unserer Bekanntmachung vom 6. September v. J. ausgeschriebene zweite Einzahlung trotz unserer wiederholten Aufforderung vom 15. November v. J., dieselbe nebst Conventionalstrafe zu leisten, nicht gezahlt worden. Es werden daher

Nr. 1458—1472 2365—2367 4025 4700—4719 5019 5266—5271 5980—5985 5990—5991 6156—6157 7632 13525 13765 13989 16128—16136 19096 20755—20756 21471 25656 25973—25975 28260 30425 32085 34356 35016

nach § 9 unseres Statuts mit dem heutigen Tage für ungiltig erklärt. [434]

Dessau, den 12. Januar 1857.

Credit-Anstalt für Industrie und Handel.

Für den Verwaltungsrath. gez. Nulandt. Für die Direktion. gez. v. Goßler.

Geschäfts-Verlegung.

Meine Steinkohlen-Niederlage befindet sich jetzt auf den neu angelegten Kohlenplätzen der oberschlesischen Eisenbahn: [589]

Platz Nr. 11, nächst der strehlner Chaussee.

Eduard Böttger.

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske).

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [435]

Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands,

von

Joseph Freiherrn v. Eichendorff.

Zwei Bände. 1. 304, 2. 228 Seiten. 8. Geh. 2 Thlr.

Wenn es anerkannt ist, daß die Geschichte der deutschen Literatur nur zu häufig in einem Sinne dargestellt wird, welcher der Wahrheit und Gerechtigkeit nicht entsprechend, und den Katholiken nichts weniger als günstig ist, so wird mit dem vorliegenden Werke einem dringenden Bedürfniß entsprochen und liegt in dem Namen des Verfassers die beste Empfehlung. Den Freiherrn Joseph v. Eichendorff (früher Rath im königl. preuß. Kultusministerium, jetzt in freier Muse in Schlesien lebend) können wir mit Stolz einen Dichter nennen, der unter keinem deutschen Dichter steht, neben den aber nur wenige gestellt werden dürfen; nicht blos in seinen zahlreichen poetischen Schöpfungen und Werken hat er bewiesen, daß ihm die Religion weihend die Hand aufs Haupt legte, sondern auch in drei gediegenen literaturgeschichtlichen Werken: Ueber die ethische und religiöse Bedeutung der neueren romantischen Poesie in Deutschland (1847), der deutsche Roman des 18. Jahrh. im Verhältniß zum Christenthum (1851) und zur Geschichte des Dramas (1854) — Werke, von denen ein bekannter Literarhistoriker u. a. sagt: „Nur dem sittlich reinen, innig frommen Dichter, wie E. es ist, war es gegeben und gestattet, an unsere neuere Poesie den Maßstab anzulegen, welchen er bei den eigenen Hervorbringungen nie aus den Augen verloren und wodurch er eben eine so sieghafte Höhe, widerwillig anerkannt und zugestanden selbst von den Gegnern der Sittlichkeit und Religion in der Literatur, erstiegen." Wie in diesen drei Werken, — von welchen das erstere, weil im Buchhandel gänzlich vergriffen, größtentheils in dem zweiten Theile des vorliegenden Buches aufgenommen ist — so hat der Verfasser in der „Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands" den größten Maßstab alles Lebens, die Religion, an die bedeutendste Manifestation des Geisterreichs, an die Literatur angelegt. So offen und freudig er sich dabei als kirchlich gläubiger Katholik bekennt und so scharfsinnig er die keck hervortretende oder verschämt verschleierte Feindschaft gegen das Christenthum und alle positive Religion in allen Verwandlungen erkennt und nachweist: so wird doch nur ein Blick in die Schilderung, welche v. E. von Lessing, Herder, Göthe, Schiller rc. entwirft, zeigen, daß bei der Höhe seiner Auffassung von kleinlicher konfessioneller Befangenheit keine Rede sein kann. Es sei noch bemerkt, daß das Werk nicht als Hand- oder Lehrbuch der Literaturgeschichte auftritt, sondern, alle biographische und literarische Daten auf das Nothwendigste beschränkend, gleichsam ein großartiges Rundgemälde liefert, wobei sich v. E. abermals als Meister deutscher Sprachgewandtheit aufs glänzendste bewährt. Gerade dieser Form wegen ist das Werk allen Gebildeten zugänglich und dürfte deshalb das elegant ausgestattete Buch sich insbesondere auch als eine würdige Gabe zu Weihnachtsgeschenken rc. empfehlen.

Von demselben Verfasser erschienen früher und gingen aus dem Verlage des Herrn F. A. Brockhaus in Leipzig in den des Unterzeichneten über:

Zur Geschichte des Dramas.

Gr.-12. 218 S. geh. (1854) — 1 Thlr. 6 Sgr.

Der deutsche Roman d. 18. Jahrhunderts in seinem Verhältniß zum Christenthum.

Gr.-12. 306 S. geh. (1851) — 1 Thlr. 15 Sgr.

Paderborn, den 1. Dezeber 1856. **F. Schöningh.**

Verlag von Th. Grieben in Berlin. — Zu haben in **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3: [436]

Bau-Entwürfe für geistliche Wohngebäude, Kapellen, Kirchen und deren innere Einrichtung, für Schulen, Kleinkinder-Bewahranstalten, Kranken- und Armenhäuser, Theatergebäude, Kaffeehaus und Restauration, von **J. B. Kaura,** Architekt.

Dritte Auflage. 6 Lieferungen in Mappen (71 Blatt) à 2 Thlr. 20 Sgr.
Nebst Text in deutscher, französischer, englischer, italienischer, polnischer oder russischer Sprache.

Se. kaiserliche Majestät Franz Josef I. von Oesterreich haben dem Verfasser in Anerkennung seiner Leistung die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen, und es wurde dieses Werk für alle Baubehörden, sowie für das polytechnische Institut in Wien auf Staatskosten angeschafft.

So eben erschien und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen, in Breslau durch **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße 3, zu beziehen:

Oesterreichs kirchliche Kunstdenkmale der Vorzeit.

Erste Lieferung.

Herausgegeben von **F. Springer** und **R. v. Waldheim.**

Obiges Werk hat sich die Aufgabe gestellt, diese Kunstschöpfungen unserer Vorfahren für ein größeres Publikum anschaulich darzustellen, und zugleich das Interesse für die Kunst des Mittelalters in weiteren Kreisen zu erwecken und zu beleben.

Es wird die vorzüglichsten Kunstdenkmale des österreichischen Kaiserstaates **in großen Abbildungen u. z. in Lithographien, Photographien und Farbendruck —,** die Details aber in Holzschnitten dargestellt, bringen. Der Text enthält die Baugeschichte, eine Beschreibung, welche zur Erläuterung der Abbildungen dient, und zum Verständniß der Monumente, auf ihre künstlerische Bedeutung, **die Beziehungen zum kirchlichen Leben der Zeit,** in welcher sie entstanden, in allgemein faßlicher Weise aufmerksam machen wird.

Se. königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Maximilian von Oesterreich-Este haben die Widmung dieses Werkes huldvollst anzunehmen geruht.

Von diesem Werke erscheinen jährlich 6 Lieferungen à 1 Thlr. 25 Sgr., jede derselben wird 2—4 große bildliche Darstellungen und bis 2 Bogen Text mit den nöthigen Holzschnitten enthalten. Prospekte sind in jeder soliden Buch- und Kunsthandlung vorräthig. [437]

Billigstes und vortheilhaftestes
Musikalien-Abonnement.
Grösstes, bekanntlich vollständigstes
Musikalien-Leih-Institut.
Für Hiesige u. Auswärtige **besonders günstige** Vortheile
bei [440] **E. Scheffler,**
Ohlauer-Strasse Nr. 15.

EHRENMÜNZE DER AUSSTELLUNG ZU MÜNCHEN VON 1854.	FÜRSTLICH SCHWARZBURG-SONDERSHAUSENSCHE SILBERNE MEDAILLE, AUSZEICHNUNG FÜR LANDWIRTHSCHAFTLICHE LEISTUNGEN.	BRONCE-MEDAILLE DER PARISER AUSSTELLUNG VON 1855.

Die Herren Landwirthe,

welche zur Frühjahrs-Ackerbestellung Bedarf von unseren Düngemitteln, namentlich von **Knochenmehl** Littr. B. und Littr. C. haben, bitten wir um gef. Einsendung der Aufträge recht zeitig, damit wir im Stande sind, den Wünschen in Betreff der Lieferzeit prompt nachzukommen. Ohlau, im Januar 1857. [411]

Die Fabrik „zum Watt" in Ohlau.

Meine Niederlage [441]
der ausgezeichnet schönen, doppelt preisgekrönten
Wiener Seiffert'schen Flügel-Instrumente
ist durch neue Zusendungen vollständig assortirt. Preis 250—400 Thlr. Verkauf nach wiener Preis-Courant. E. Scheffler, Ohlauerstraße Nr. 15.

In meinem Comptoir hat sich eine mit 20 pCt. eingezahlte **Interims-Aktie der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn**, über 200 Thlr. lautend, vorgefunden. Der unbekannte rechtmäßige Eigenthümer kann solche nach gehöriger Legitimation und Erstattung der Insertions-Gebühren bei mir in Empfang nehmen.
[467] **M. Spiegel**, artist. Institut, Ring Nr. 46, erste Etage.

Diejenigen Herren Landwirthe,

welche uns mit ihren schätzbaren Aufträgen zum Frühjahr beehren wollen, bitten wir ergebenst, uns dieselben so zeitig als möglich zukommen zu lassen, damit wir nicht wieder in die Lage kommen, solche nicht mit der gehörigen Pünktlichkeit und Sorgfalt ausführen zu können.

Für die echte und unverfälschte Qualität unserer fabrizirten Düngersorten leisten wir Garantie und ebenso für die Echtheit des von uns offerirten Guano und Chili-Salpeters; in dem die Qualität jeder von uns bezogenen Partie von unserem Chemiker Herrn Dr. Heidepriem genau geprüft wird. [424]

Wir erlauben uns hierauf die Herren Landwirthe besonders aufmerksam zu machen, da er Zeit eine Menge Sorten Dünger fabrizirt und unter verschiedenen Namen zuweilen in Begleitung sehr rühmender Atteste angeboten werden, ohne je zu erwähnen, welchen Gehalt denn eigentlich diese Düngemittel haben, so daß der Landwirth beurtheilen könnte, ob dieser oder jener Dünger preiswerth sei und sich für seinen Boden, sowie für die darauf zu bauende Frucht eignet. Dünger im Allgemeinen mit Belegung irgend eines Namens kann aber eben so werthlos wie werthvoll sein, und Atteste lassen sich durch einzelne sehr gute Bedienungen oder Proben wohl erlangen; daher Beides dem Landwirthe keine genügende Bürgschaft für die Qualität bieten dürfte.

Sich jedesmal selbst von der Beschaffenheit der Düngersorten durch Analysiren zu überzeugen, kann dem Käufer nicht zugemuthet werden, und es ist daher kein Wunder, wenn man oft trotz der besten Atteste Klagen über schlechte Resultate hört. **Die einzige Bürgschaft liegt in der Angabe der Analyse** und wo dem Landwirthe diese nicht garantirt wird, sollte er beim Einkauf vom künstlichen Dünger höchst mißtrauisch und vorsichtig sein.

Die Breslauer Dampfknochenmehl-Fabrik.

Comptoir: Alte Taschenstraße Nr. 21.

Blumenfreunden und Landwirthen

die ergebene Anzeige, daß der

24ste Jahrgang

meiner Verzeichnisse die Presse verlassen hat und auf gef. frankirtes Verlangen eben so zugeschickt wird. Namentlich erlaube mir nachstehende Artikel hervorzuheben: Zwerg-Blumenkohl Johannistag-Kopfkohl, Wirsing des Vertus, grünköpfige Riesenmöhren und dunkelgelbe lange Möhren oder Gelbe-Rüben, Runkel- oder Zucker-Rüben, engl. Turnips (importirter Same), die besten Weizen-Sorten, als: **Mumien-, Perl-, Helena-, Victoria- und Kolben-**, amerikanische Tabaksorten (importirt), Serradela, alle gangbaren Grasarten, alle Sorten **Maulbeere**, das **Neueste** in Blumensamen, Stauden, Rosen, Topfpflanzen, **Georginen, Nelken** 2c.

Alle Aufträge werden mit wohl hinlänglich bekannter Akkuratesse ausgeführt. [425]

Erfurt, den 31. Dezember 1856. **Carl Appelius.**

Herr **Reinhold Sturm** in **Breslau** wird die Güte haben, obige Verzeichnisse auf Verlangen zu verabreichen.

Nachw. Kfm. N. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Vertrauensposten. [421]

Ein Mann von 40 Jahren, von eben so vielseitiger wissenschaftlicher Bildung als praktischer Erfahrung und unbedingt zuverlässigem Charakter, im Stande, alle nur gewünschten Garantien zu leisten, würde einen **Vertrauensposten:** als Erzieher, Reisebegleiter, Bevollmächtigter 2c. annehmen, bei dem die Höhe des Gehaltes ihm Nebensache wäre.

Drei verheirathete, 7 unverheirathete deutsche Wirthschaftsbeamte und 12 deutsche Wirthschaftsschreiber, die meisten noch im Amte und durch glaubhafte Zeugnisse gut empfohlen, so wie einige rechtliche und brauchbare Handlungsdiener für Comptoirs, Kurzwaaren-, Eisen- und Spezerei-Geschäfte, einige anständige Verkäuferinnen und eine Gesellschafterin suchen eine Anstellung.

Häuser-Verkauf.

Einige recht nette Grundstücke, hier und in der Provinz, sind mir zum Verkauf übertragen worden. Anzahlung beliebig, je mehr, je lieber.

Offene Stellen.

Zwei musikalische Hauslehrer, cand. theol. oder phil., fünf geprüfte Gouvernanten, eine Salondame, elf Landwirthschafterinnen, sechs Pharmazeuten, ein verheir. Förster und ein verheir. Gärtner finden brillante Engagements.

Ein Handlungs-Disponent, welcher gleichzeitig tüchtiger Comptoirist sein muß, ein Verwalter, drei unverh. Gärtner, mehrere Schweizerinnen oder Französinnen.

Für mehrere große Apotheken-Geschäfte bin ich beauftragt worden, Söhne anständiger Familien als Lehrlinge zu beschaffen, desgleichen auch für Comptoirs und Handlungen von diversen Branchen.

Auf einigen großen Gütern in der Nähe Breslaus können einige junge pensionsfähige Leute als Eleven vortheilhaft placirt werden. Dieselben finden eine freundliche Aufnahme, geistige und leibliche Pflege und eine gediegene Anleitung zur Erlernung ihres künftigen Berufes.

Wollen Sie gefälligst lesen.

Ein junges Fräulein, Beamten-Tochter, 20 Jahre alt, sehr hübsches Aeußere, Besitzerin einiger Tausend Thaler, außerhalb Breslau bei einer Beamtenwittwe wohnend, vater- und mutterlose Waise, wird von seinen Verwandten veranlaßt, entweder eine Kondition zu suchen oder bei ihnen zu leben. Das erstere vorziehend, wünscht dasselbe eine Stelle, aber nur in einer Familie, wo eine Hausfrau ist, als Gehilfin derselben, als Gesellschafterin, oder zur Beaufsichtigung der Kinder, und sieht mehr auf eine freundliche Behandlung als auf hohen Gehalt.

Nachw. Kfm. N. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Zugpflaster, Fontanelle Le Perdriel,

Vorstadt Montmartre, 76, Paris.

Herr **Le Perdriel,** Apotheker in Paris, ist es, dem man die Reform der alten mangelhaften Art, die Zugpflaster und Fontanelle anzulegen und zu unterhalten, verdankt. Seine Anstrengungen durch vollen Erfolg gekrönt, sind mit einer Medaille belohnt worden. Seine anliegende Blasen erregende Leinwand, **Le Perdriel's** rothes Zugpflaster genannt, hat eine rasche Wirkung, besteht aus einem einzigen Stücke, verursacht keine Schmerzen; dabei kostet dieses schätzbare Mittel nicht mehr, als die alten Zugpflaster. Sein überstrichener Tafft ist ein außerordentliches Präparat, liegt sanft und frisch auf der Wunde, verursacht regelmäßige Absonderung, die je nach dem Nummer 1, 2 oder 3 mehr oder weniger reichlich ist und von steigender Wirkung. Mit seinen elastischen Erbsen, die entweder malvenweise erweichen, oder mit Laurusrinde die Eiterung bewirken, sich in der Wunde nicht verschieben; mit seinem erfrischenden Tafft wird Schmerz und Jucken von den Fontanellen abgehalten. Die Personen, die der Reizsalben bedürfen, ziehen **Le Perdriel's** Reizpapier allen übrigen vor. Um den Verband rein, leicht und unmerklich zu machen, erfand er die Compressen von gewaschenem Papier, die mit so viel Vortheil die Leinwand ersetzen, er vervollkommnete die elastischen Armverbände. Mit einem Worte, seine Erzeugnisse wurden in einem solchen Grade als nützlich und nothwendig anerkannt, daß man sie in allen Ländern nachgeahmt hat und noch heute nachahmt, ohne daß man je dazu gelangt sei, sie zu erreichen oder deren Bestimmung gleich zu kommen. Der Vorzug ist stets den echten Stücken des Erfinders geblieben.

Die **Bas Verices Le Perdriel** sind die besten Heilmittel gegen Krampfadern, Knoten, Auswüchse u. s. w. Mit denselben Geweben werden durchbrochene Gürtel für Männer und Frauen gefertigt,

N. Die Produkte **Le Perdriel** sind keine geheime Arzneien, sondern einfache Hilfsarzneien, deren gute Verfertigung die Aerzte leitet, den Widerwillen zu bekämpfen, welchen die Kranken immer empfinden, sobald es sich um ein Zugpflaster handelt. [87]

Keine Augen-Operationen mehr!

Himmels-Wasser

des Doktor **Rousseau.**

Für die gründliche Heilung aller Arten von Augenkrankheiten, als: grauer Staar, Augenfell-Entzündung 2c., hilft gegen Kurzsichtigkeit, gegen schwarzen Staar und mildert die heftigsten Schmerzen. Personen, welche nur noch die Umrisse der Gegenstände oder dieselben wie im Nebel sehen, können sicher sein, bei Gebrauch desselben binnen 10—15 Tagen ihre Sehkraft vollkommen wieder zu erlangen.

Preis des Flacons 10 Francs.

In **Paris** bei Herrn **Paul Bon,** Apotheker, Rue des St. Pères Nr. 12.

Verkauf im Großen und en détail, zu demselben Preise wie in Paris, bei Herrn **Blume,** Apotheker in **Berlin,** so wie in allen guten Apotheken des Zollvereins.

[86]

Neue Mode-Waaren-Handlung

von

A. Parczewski & Co.,

Junkern- und Schweidnitzerstr.-Ecke Nr. 5, 1. Etage.

Einem hochgeehrten Publikum, als auch allen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß wir unter obiger Firma am heutigen Tage unsere

Neue Mode-Waaren-Handlung

Junkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke Nr. 5, 1. Etage,

(in unserem interimistischen Locale)

eröffnet haben, und daß unser Lager in allen diese Branche berührenden Artikeln bereits vollkommen assortirt ist.

Indem wir unsere Firma Einem hochgeehrten Publikum zum geneigten Wohlwollen empfehlen, bemerken wir, daß, um uns ein allgemeines Vertrauen nicht nur zu erwerben, sondern **dauernd** zu erhalten, wir das Prinzip der **strengen Reelität** zur Grundlage unseres Geschäftes genommen, und in unveränderter Weise daran stets festhalten werden. Breslau, den 13. Januar 1857. **A. Parczewski & Co.** [423]

Die Samen- und Pflanzenhandlung von C. Platz u. Sohn in Erfurt

hat die Unterzeichneten ermächtigt, Bestellungen für dieselben entgegen zu nehmen. Der nahe und fern seit 50 Jahren begründete gute Ruf der genannten Handlung und die Reichhaltigkeit der Verzeichnisse derselben, welche bei uns zur unentgeltlichen Annahme bereit liegen, lassen uns recht viele Aufträge hoffen, deren prompteste Ausführung die geehrten Besteller stets erwarten können. [464]

Breslau, im Januar 1857. **Lübbert u. Sohn,** Junkernstraße 2.

Die Eduard Groß'schen Brust-Caramellen.

Das Haupt-Depot für Berlin

ist bei Herrn **Carl Gustav Gerold,** Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, unter den Linden Nr. 23, neben Hotel St. Petersburg. [451]

Vollkommene Entfuselung des Spiritus.

Bekanntlich ist die Entfuselung, resp. Rectification des Spir. vini weder durch Kohle, Kalksalze und Oxyde, noch durch Alkalien oder Säuren zugleich leicht und vollständig — ohne theilweise Zersetzung desselben — zu erreichen. Ich bemerke daher, dass ich neuerdings **ein in jeder Hinsicht vorzuziehendes,** praktisches Mittel und Verfahren entdeckt habe, das nicht nur leicht und billiger, sondern auch **mittelst jeden gewöhnlichen Apparates,** sowohl aus Rohspiritus, wie aus Nachlauf, in einer Destillation sofort einen vollkommen reinen Sprit von rein weingeistigem Geruch und Geschmack, liefert, — und welche ich noch fernerweit gegen civiles Honorar instructiv mitzutheilen mich erbiete. [635]

Ferdinand Winckler, prakt. Chemiker etc. Berlin, 22 Schiffbauerdamm.

Heute Sonntag **Konzert** mit **Gesang,** Anfang 6 Uhr,

im pariser Keller, Ring Nr. 19,

im Hause des Herrn Immerwahr.

Hierdurch erlaube ich mir, aufmerksam zu machen, daß ich ein 8 Monate altes **baierisch Lagerbier,** à Kufe 1½ Sgr., verabreiche. Außerdem habe ich noch verschiedene Sorten ebenfalls eigen gebraute **Delikatessen-Biere.** — Für gutes, schmackhaftes **Essen** und eine Auswahl von **Weinen** habe ich Sorge getragen, und kann demnach voraussetzen, daß jeder Besucher meines Lokals befriedigt sein wird.

Besondere Zimmer für geschlossene Gesellschaften sind vorräthig. [403]

B. Hoff.

Haus- und Geschäftsverkauf.

Ein am Ringe gelegenes großes Haus nebst dem ältesten **Spezerei- u. Weingeschäft** in einer großen Garnison- und Provinzialstadt Schlesiens, ist unter sehr billigen Bedingungen Familienangelegenheiten halber sofort zu verkaufen. Nähere Bedingungen sind auf portofreie Anfragen unter S. T. Nr. 20, poste restante Breslau zu erfahren.

Ballkarten und Tanzordnungen

in **elegantester Ausstattung,** empfiehlt die **Lithographie und Druckerei:**
[627] **M. Lemberg,** Schmiedebrücke 48, Stadt Danzig.

Hiermit machen wir die ergebene Anzeige, daß wir am hiesigen Platze, **Michaelisstr. 21,** eine **Seifenfabrik** unter der Firma

Schlesische Industrie-Seifenfabrik

etablirt haben. — Zum Detail-Verkauf, jedoch nicht unter 10 Pfd., haben wir ein Gewölbe auf der **alten Taschenstraße Nr. 21** eingerichtet.

Breslau. [361] **Opitz u. Haveland.**

Die Steinkohlen-Niederlage von Robert Weiß

ist jetzt auf dem **neuen Kohlenplatz Nr. 10,** am oberschlesischen Bahnhofe. [408]

Sofortige Brauerei-Verpachtung.

Eine renommirte Brauerei mit bedeutender Schank- und Gastwirthschaft, incl. einigen 70 Morgen gutem Acker und Wiesen, dazu gehörigen massiven Fabrik- und Wirthschaftsgebäuden in großem Styl, so daß dieselbe zu auszudehnendem Betriebe verwendet werden kann, ist sofort zu verpachten. Besonders bemerkt wird, daß die Brauerei in einem großen volkreichen Dorfe, mit bedeutendem Kirchspiel, an einer belebten Chaussee und in guter Gegend belegen ist. Die soliden Pachtbedingungen werden ernstlich Reflektirenden auf frankirte Anfragen näher mitgetheilt: von **V. Hiller** in Breslau, Wallstraße 1 a. und von **M. Kalmus** in Neumarkt in Schlesien. [477]

Aus der Fabrik von **Rothe u. Co.** in **Berlin** empfehle [28]

Iduna-Aepfel-Extrakt,

à Flacon 1 Thaler,

eine rein vegetabilische, für die Haut durchaus unschädliche, farblose, flüssige Schminke, durch deren Anwendung sich in einigen Minuten das **schönste natürliche Roth** erzeugt, welches nicht — wie dies bei allen anderen, aus Farbestoffen zusammengesetzten Schminken der Fall — durch trockenes oder nasses Darüberhinwischen zu entfernen ist, sondern erst, nachdem es längere Zeit seinem Zweck gedient, allmälig wieder verschwindet. Jedem Gesicht, dem die gesunde Frische mangelt, wird durch diese Schminke ein angenehmerer Ausdruck gegeben, und dürfte sie daher in jeder Beziehung empfehlenswerth sein. — Dieser Extrakt ist außer bei Unterzeichnetem auch noch bei Herrn **J. Brachvogel,** am Rathhaus Nr. 24 zu haben.

Gustav Scholtz, Schweidnitzerstraße Nr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Der Mineralbrunnenhandlung von Herrmann Straka, Junkernstrasse 33 in Breslau, habe ich das Lager der, wegen ihrer wohlthätigen Wirkung bei Luftröhren-, Hals-, Brust- und Lungenleiden nicht blos den hiesigen Kurgästen, sondern auch in weitern Kreisen rühmlichst bekannten

Reinerzer Molken-Bonbons, pr. Pfd. 20 Sgr., pr. Schachtel 5 Sgr.,
Reinerzer Eselin-Molken-Syrup, in Flaschen à 15 u. 7½ Sgr., sowie der von mir aufs sorgfältigste gefertigten
concentrirten Maitrank-Essenz, à 5 Sgr. pr. Flasche,

übergeben und bitte, sich mit gefälligen Aufträgen darauf, an meine oben bezeichnete Niederlage wenden zu wollen.

Der Besitzer der Stadt- und Bade-Apotheke zu Reinerz: Apotheker **Luge.**

Photogène

in bester Qualität, empfiehlt:
[419] **Ewald Müller,**
Komtoir: Albrechtsstraße 15.

Magdeb. Cichorien

von allen Sorten und Packungen, empfiehlt zu Fabrikpreisen die Niederlage bei

C. W. Schiff,
[432] Reuschestraße 58/59.

Stearin- und Apollo-Kerzen

von bester Qualität, empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

C. W. Schiff,
[432] Reuschestraße 58/59.

Eine Bärwildschur

noch fast neu, ist für den halben Preis zu verkaufen Tauenzienstraße 82, eine Treppe.

Für Photographen

frisches Halftersches Collodium, Rahmen und Platten, Mischung 2c. zu Fabrikpreisen.
[611] **Lobethal,** Ohlauerstraße 9.

Steifrockleine,

mit und ohne Draht, ist stets vorräthig bei **August Hahnewald,** Seilermeister,
[629] Ohlauerstraße Nr. 39.

Billigstes

Hut- und Mützenlager,

Wintermützen in reicher Auswahl, sowie feine Filzhüte empfiehlt: **Th. Hofferichter,**
[617] Ohlauerstraße Nr. 40.

Wir empfehlen wiederholt unsere

Erdbeerenseife

als ein vorzüglich feines und angenehmes Waschmittel, in Stückchen à 5 und 2½ Sgr. und bemerken, daß sich außer den jüngst genannten Handlungen noch die Herren
A. Stendel in Poln.-Wartenber,
Anton Grzimeck in Kosel
Lager davon angeschafft haben und zu gleichen Preisen verkaufen. [439]

Piver u. Co.,
Ohlauerstraße 14.

[625] Frische

geräuch. Silberlachse, täglich frische Austern

bei **Gebr. Friederici,**
Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Racahoût des Arabes,

empfiehlt die Niederlage [450]

Dresdner Chokoladen

bei **Hermann Straka,** Junkernstr. 33.

Frühbeetfenster

in Blei gefaßt, deren Dauerhaftigkeit anerkannt ist, werden gefertigt, und stehen zur Ansicht bei **A. Seiler,** am Tauenzienplatz.

Ball-Coiffuren

und Schleifen neuer Façon, empfiehlt in großer Auswahl: **Henriette Burghardt,**
Elisabet- (Tuchhaus-)Straße 14 par terre.

Holst. u. colch. Austern, Frische Trüffeln

bei **Gustav Scholtz.**

Holsteiner Austern

[582] von

J. Simmchen u. Co.

Lokal-Verpachtung.

Ein Verkaufs-Gewölbe, Schwedeldorfer-Straße, nahe am Ringe hierselbst, welches sich wegen seiner guten Lage und Räumlichkeit zu jedem Geschäft eignet, soll sofort oder auch Term. 1. April d. J. anderweit verpachtet werden. Auch können auf Wunsch im 1. Stock in demselben Hause Wohnungen dazu gegeben werden. Näheres auf portofreie Anfragen bei dem Commissionair

Franz Hoffmann.

Glaz, den 10. Januar 1857. [316]

Meinen aufs beste eingerichteten **Gasthof** zum **„schwarzen Adler"** erlaube ich mir den geehrten Reisenden zur geneigten Beachtung zu empfehlen.
Bunzlau, im Januar 1857. [410] **Th. Böhms.**

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 18. Januar:
Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle.
[612] Anfang 3½, Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Odeon.

Heute Sonntag den 18. Januar: [454]
großes Militär-Konzert,
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 3½ Uhr. **Das Musikchor.**

Wintergarten.

Heute Sonntag den 18. Januar: [584]
Konzert von A. Bilse.
Anfang 3½ Uhr. Entree: 2½ Sgr.

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 18. Januar:
großes Militär-Konzert,
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**
[594] Anfang 3 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Café restaurant.

Sonntag den 18. Jan. 1857:
Zur Feier
des Krönungs- u. Ordensfestes.

Grand bal paré.

Große
Cotillon-Verloosung.
Bei Lösung eines Billets wird ein Loos gratis eingehändigt.

Hauptgewinne sind:

1) Eine elegante weiße Ballrobe mit Gold-Volants.
2) Eine elegante weiße Ballrobe mit gestickten Volants.
3) Eine elegante weiße Ballrobe mit blauen Volants.
4) Eine moderne Tischuhr ꝛc. ꝛc.

Musik ausgeführt von der Kapelle des kgl. 19. Infanterie-Regiments.
Billets für Herren à 15 Sgr, Damen à 10 Sgr. sind in den Conditoreien der Herren **Redler u. Arndt**, Schweidnitzerstr. Nr. 44, **Manatschal**, Ring Nr. 18, **Kunert u. Jordan**, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 1, und in der Theater-Conditorei bis zum Ballabend zu haben.
Bestellungen auf Logen, à 2 Thlr., werden nur im Café restaurant entgegengenommen.
Kassenpreis: Herrenbillet 20 Sgr., Damenbillet 15 Sgr.
Saal-Eröffnung 7 Uhr. Beginn des Balles präcise 8 Uhr [284]

Menagerie im Tempelgarten.
Das Elennthier nebst den andern Gegenständen, sowie Panzer- oder Gürtelthiere, Krokodile, welche von diesen Größe noch nicht gezeigt worden, sind täglich von Morgens 10 Uhr ab zur Schau gestellt. [456]
J. G. Volkmann.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, mosaischen Glaubens, kann als Lehrling in einem Produkten- und Destillations-Geschäft in einer Gebirgsstadt sofort placirt werden. Das Nähere ist zu erfragen am 22. u. 23. d. M., Antonienstr. 15, 1 Stiege hoch. [602]

Ein Apotheker-Lehrling findet unter billigen Bedingungen durch mich baldigst ein vortheilhaftes Unterkommen.
Franz Hoffmann, Kommissionär
[317] in Glaz.

Ein Maschinist,

welcher fähig ist, einer Maschinenbau-Anstalt praktisch als Werkführer vorzustehen, und namentlich Kenntnisse von landwirthschaftlichen Maschinen besitzt und darüber durch genügende Zeugnisse sich ausweisen kann, wolle seine Adresse unter Chiffre R. Z. No. 712 Breslau poste restante franco abgeben. [619]

Ein Student der k. Theologie und Philologie, mit dem Unterrichtswesen wohl bewandert und mit guten Zeugnissen versehen, wünscht hier in Breslau unter soliden Bedingungen eine Hauslehrerstelle. Offerten werden gütigst erbeten bis 1. Februar sub Lit. G. M. poste restante Breslau. [626]

Ein **Kommis**, der seit ca. 3 Jahren in einem Manufaktur-Waaren-Geschäfte servirt, sucht zum 1. April d. J. ein ähnliches Engagement. Gefällige Offerte beliebe man unter Chiffre M. A. 93 Görlitz zu adressiren,

Junge Herren, welche sich in Pension geben wollen, finden sofort Aufnahme Gräupnerstr. 1, eine Stiege hoch. [458]

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann sucht bald oder zu Ostern ein Engagement fürs Comptoir. — Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre Z. O. Bunzlau einsenden zu wollen. [562]

Pensions-Offerte.
Zwei Knaben finden in der Familie eines Lehrers ohne eigene Kinder, der stets um sie ist, sie auch zur Aufnahme in eine höhere Schulanstalt vorbereitet, ihnen Nachhilfe gewährt, täglich mit ihnen in's Freie geht und bei ihnen schläft, als Pensionaire Aufnahme. Von Wem zu erfragen im Gewölbe des Herrn Kaufmann **Neumann**, am Blücher-Platz in den 3 Mohren. [586]

Juwelen und Perlen

werden zu den höchsten Preisen zu kaufen gesucht Riemerzeile Nr. 9. [179]

Das

Conto-Bücher-Lager

bietet eine grosse Auswahl

Hauptbücher,	Verfall-Bücher,
Cassa-Bücher,	Obligations-Bücher,
Wechsel-Copir-Bücher,	Renten-Bücher,
Memorials,	Einkaufs-Bücher,
Journale,	Preiss-Bücher,
Strazzen,	Fremden-Bücher
Lager-Bücher,	für Hôtel-Besitzer,
Commissions-Bücher,	Lohn-Bücher,
Speditions-Bücher,	Aerztliche Hauptbücher,

und noch viele andere für jeden Geschäftszweig passende Bücher dar und empfiehlt solche der geneigten Beachtung. [460]

Die Papier-Handlung u. König & Ebhardt'sche Conto-Bücher-Niederlage von

F. Schröder,

Albrechtsstrasse Nr. 41, der königlichen Bank schräg über.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 18, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügelinstrumente,** sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construktion. [385]

Avertissement.
Meine Biere erfreuen sich eines lebhaften Begehrs, und besonders hat das von mir allein gebraute

„Malz-Extrakt-Bier"

selbst in höchsten Kreisen hohe Aufnahme gefunden. Das Gute bricht sich ja immer selbst Bahn, so auch dies Fabrikat, welches von medizinischen Autoritäten, wie von Herrn Sanitätsrath Dr. Grätzer u. A. der Anempfehlung würdig befunden ist. Auf Grund solcher Erfahrungen hat sich herausgestellt, daß Appetitlosen, Magen-, Unterleibs- und Nervenleidenden, dasselbe sehr heilsam ist, und sie diese günstigen Wirkungen weiter verbreiten.
Um aber meinen geehrten Kunden und Gästen in meinem Lokale ungestörtere Aufmerksamkeit widmen zu können, habe ich mich veranlaßt gesehen:

„„für die Provinz Schlesien""

der Handlung Eduard Groß in Breslau am Neumarkt Nr. 42

einen General-Debit dieses Fabrikats zu übergeben, welche alle gefälligen Aufträge prompt ausführen wird. Für Berlin die Handlung **Gebrüder Schwarzlose,** Markgrafenstraße 30. — Breslau, den 12. Januar 1857.
Bernhard Hoff.
Dieses vorzügliche Bier, 4 Flaschen zu 1 Thaler, stärkste Qualität 3 Flaschen zu 1 Thlr., lagert zu geneigter Abnahme im [417]

General-Depot, Handlung Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.

Schellenberg u. Wache in Lemberg

empfehlen ihr **Kommissions-, Speditions- u. Incasso-Geschäft** zur geneigten Beachtung dem mit den östlichen Ländern der österr. Monarchie und den Donaufürstenthümern handeltreibenden Publikum. [418]

Kommissions-Lager

für das **standesherrliche Alaunwerk** in **Muskau,** bei
[624] **Steinbach u. Timme,** Herrenstraße 4.

Ripp-Maschinen,

Pfropfen-, Siegel- und Kopier-Pressen, empfiehlt: **L. Buckisch,**
[583] Schweidnitzerstraße Nr. 54, neben der Kornecke.

Domingo,

1a Decke, Pfälzer 1a Decke, vorzüglich schöne Waare, empfiehlt:
Carl Friedländer,
[613] Blücherplatz 1, erste Etage.

Echten Quedlinburger Zuckerrüben-Samen [198]
offeriren: **Beyer & Comp.,** Albrechtsstrasse Nr. 14.

Offene Oekonomie-Eleven-Stelle.
Auf einem bedeutenden Gute (bei 2000 Morgen) wird zum 1. April eine Stelle für einen Eleven, gegen Zahlung einer angemessenen Pension, offen. Bewerber müssen wenigstens die Sekunda einer höheren Bildungs-Anstalt absolvirt haben und aus guter Familie sein. Auf fr. Anfragen ertheilt nähere Auskunft der Wirthschafts-Inspektor **Großmann,** in Gaffron bei Raudten in Niederschlesien. [587]

Für ein bedeutendes Speditions- und Bankhaus wird ein tüchtiger Buchhalter und Cassirer, in gesetzten Jahren, der eine schöne Hand schreibt und der doppelt italienischen Buchführuug ganz gewachsen ist, zu engagiren gesucht. Derselbe muss entweder Caution erlegen können oder auf andere Weise Garantie zu bieten im Stande sein. Es wollen sich nur solche Herren melden, die den oben angegebenen Fächern vollständig gewachsen sind und über diese Fähigkeiten gute Zeugnisse besitzen. Offerten unter Breslan poste restante franco P. Nr. 100. [420]

[583] **Karlsstr. Nr. 15**
ist eine Wohnung im dritten Stock, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kabinet, Kochstube und Speisekammer zu Ostern zu vermiethen. Näheres Tauenzienstr. 83 im ersten Stock.

Mein Weingeschäft

befindet sich jetzt:

Nikolaistraße Nr. 8,

verbunden mit elegant eingerichteten **Familien-Zimmern,** — für feine Küche und Delikatessen ist stets gesorgt.
[21] **Carl Krause.**

Gasthof-Empfehlung.

Allen resp. Reisenden, so wie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikun die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. d. M. den Gasthof „zum preußischen Hofe" übernommen habe. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch prompte und reele Bedienung die Zufriedenheit Aller zu erwerben, die mich durch ihren Besuch beehren. [335]
Langenbielau, im Januar 1857.
A. Thamm.

Ein kompletes **Sturzblechwalzwerk,** mit Walzen von 15" Durchmesser und 42" Länge, vollständig eisernem Schwungrade, Ständer mit Schraubenstellung, vollständig eisernen Kuppelungsständern, gegossen auf der königlichen Eisengießerei bei Gleiwitz, noch nicht aufgestellt und gebraucht, steht zum Verkauf. Adressen werden sub H. P. 77 Breslau poste restante fr. erbeten. [439]

200 Stück Pflaumenbäume

sucht das Dom. **Schmolz** a. d. Freiburger Bahn zu kaufen. [554]

Danksagung.

Unser neunjähriger Sohn **Emil** litt seit 1½ Jahr an den furchtbarsten epilepsieschen Krämpfen, von welchen Anfällen derselbe täglich in einem solchen Grade heimgesucht wurde, daß es für uns Eltern mit anzusehen höchst schmerzlich war. Durch Zufall wurden wir von den glücklichen Kuren des medizinischen Magnetiseur Herrn **A. Michaelsen** in Breslau, Reuschestraße Nr. 23 wohnhaft, aufmerksam gemacht, welcher magneto-elektrischen Kur wir uns, nachdem obengenannter Herr so freundlich war, uns anzunehmen, mit Vertrauen unterzogen, welchem es nach kurzer Zeit gelang, unseren Sohn völlig zu heilen. Dieses günstige Resultat macht uns so glücklich, daß wir nicht umhin können, dasselbe der Oeffentlichkeit zu übergeben und dem med. Magnetiseur Hrn. **A. Michaelsen** unseren wärmsten Dank hiermit darzubringen. [592]
H. Schneider und Frau
in Breslau, Fischergasse Nr. 11.

Meine Stereoskopensammlung, aus mehr denn 200 Ansichten bestehend, will ich im Ganzen, oder auch im Einzelnen unter dem Selbstkostenpreise verkauft.
[612] **Lobethal,** Ohlauerst. 9.

Für Augenkranke!

Mit Genehmigung des königlichen Kultus-Ministerii ist der Verkauf von

Stroinski's Augenwasser

durch Depositäre gestattet, und ist dies Augenwasser nur allein **echt** zu haben:
In Breslau bei Hrn. Kfm. J. E. Sturm, alte Sandstraße-Nr. 1, bei Herrn Kaufmann Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.
In Brieg bei Hrn. Kfm. Oesterreich.
„ Bunzlau bei Hrn. Kfm. Theunert.
„ Frankenstein bei Hrn Kaufl. Fey u. Co.
„ Glaz bei Hrn. Kfm. Drosdatius.
„ Gleiwitz bei Hrn. Kfm. Lubowski.
„ Görlitz bei Hrn. Kfm. Neubauer.
„ Gr.-Strehlitz bei Hrn. Kfm. Kempsky.
„ Grünberg bei Hrn. Kaufl. Beyer u. Dorff.
„ Jauer bei Hrn. Kfm. Beling,
„ Liegnitz bei Hrn. Kfm Kahl.
„ Neisse bei Hrn. Kfm. J. F. Lange.
„ Neumarkt bei Hrn. Kfm. Nicolaus.
„ Neustadt O.-S. bei Hrn. Kfm. Rudolph.
„ Reichenbach bei Hrn. Kfm. Walther.
„ Schweidnitz bei Hrn. Kfm. Greiffenberg
„ Waldenburg bei Hrn. Kfm. C. A. Ehlert.
Der Taxpreis für eine ca. 8 Loth enthaltende Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung ist 16 Silbergroschen.
Jeder Depot-Uebernehmer wird auf Verlangen seitens der königlichen Regierung zu Oppeln die etwa erforderliche Legitimation erhalten. Neisse, den 15. Januar 1857.
[426] **Stroinski.**

Der Landschafts-Direktor Herr Graf von **Sierstorpf** auf Koppitz, Kr. Grottkau, hat mich mit dem Verkaufe der ihm gehörigen, an der Neisse bei Tiefensee desselben Kreises belegenen **Wassermühle** beauftragt. Die Mühle, mit vier Gängen, worunter zwei amerikanische, ist ¾ Meilen von Grottkau und der Eisenbahn gelegen, neu aufgebaut, und gehören dazu: ein neuer massiver Getreidespeicher nebst den erforderlichen Wirthschaftsgebäuden.
Außerdem werden mit dem Grundstücke verkauft eine beliebige Fläche an Aeckern, Wiesen und Niederwald. Kauflustige erfahren entweder persönlich oder auf portofreie Anfragen in meiner Kanzlei oder in dem Rent-Amte zu **Koppitz** die Bedingungen, unter welchen der Verkauf stattfindet. [372]
Falkenberg O/S., den 14. Januar 1856.
Jeuthe,
königl. Rechtsanwalt und Notar.

Den Hrrn. Essigfabrikanten

wollen wir gegen Einsendung von 5 Thalern Gold einige ganz neue praktische Erfahrungen und Vortheile — betreffend die wichtigsten Punkte: **Luftströmung** und **Ferment** — nach besonderer Einrichtung, Zusammenstellung und Anwendung, so, daß aller maßgeblich angewendete Alkohol **vollständig** und **rasch** in Essigsäure umgewandelt wird — unter bestimmtester Versicherung, daß diese Ausgabe, selbst bei nur mittlerem Betriebe, schon in einer Woche erspart ist — mittheilen. Die Fabrikation wird nicht gestört, und die ganz geringe Umänderung ꝛc. kostet weiter nichts als ein paar Handgriffe. Das Fabrikat — **von größerer und bestimmterer Sättigungs-Capacität** — ist ein höchst angenehmer, **gesunder** und haltbarer Sprit.
Wilhelm Schiller & Comp.,
[4597] Freistadt, Niederschlesien.

Spielkarten mit Regenten-Portraits bei **F. L. Brade,** Ring 21. [580]

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 20 Jahren bestehendes **Wollen- und Baumwollen-Waaren-Geschäft** en détail, das sich einer guten Kundschaft erfreut, und auf einer der belebtesten Straßen Breslaus belegen, ist Familienverhältnisse halber anderweitig zu verkaufen. Nur Selbstkäufer, die über ein Kapital von 1500 Thl. disponiren, erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen bei [606]
F. Philippsthal, Nikolaistraße 67.

Zwei geschickte, praktisch und theoretisch erfahrene **Destillateure** jüdischer Konfession können sehr vortheilhafte Engagements erhalten.
Nachw. Kfm. **N. Felsmann,**
[463] Schmiedebrücke 50.

Im hiesigen Kreise ist eine **Wassermahlmühle,** deren Ertragstaxe gerichtlich auf 14,000 Thlr. und deren Werthtaxe auf 10,000 Thlr. ausgefallen ist, sofort zu verkaufen. Näheres ist auf portofreie Anfragen bei dem Unterzeichneten zu erfahren. [20]
Habelschwerdt, den 23. Dez. 1856.
Der königl. Rechts-Anwalt
Lindemann.

Ein Paar elegante **Wagen-Pferde,** braune Stuten, fünf Jahr alt, fehlerfrei, stehen zum Verkauf: Tauenzien-Straße 1, vis-à-vis der alten Kürassier-Reitbahn. [615]

25 Stück blauöhrige Nähnadeln für 6 Pf., 1 Zaspel besten Zwirn für 1½ Sgr., das Pfund Strickgarn von 10, 12, 14 und 16 Sgr. an.

A. Zepler in Breslau

(Nikolaistraße, dicht am Ringe.)

Ein geräumiger Boden, zum rohe Leder trocknen, in der Nähe der Kupferschmiedestraße gelegen, wird zu miethen gesucht Kupferschmiedestraße 20. [630]

Eine Werkstatt für Holz- oder Feuerarbeiter ist zu vermiethen Matthiasstr. 62. [604]

Ein neuer Mahagoni-Flügel steht preiswürdig zum Verkauf, Neumarkt 14 bei **Hoffmann.**

Das Domainen-Amt Carlsmarkt, Kreis Brieg, verkauft gelbe **Lupinen** zur Saat mit 2 Thlr. pro Scheffel. Schwersten **Früh-Hafer** zur Saat mit 1 Thlr. 5 Sgr. pro Scheffel. [618]

Mein altes Lager von **Rum, Arak und Cognac** empfehle ich unter Versicherung billigster Bedienung. [623]
August Schultz, Altbüßerstraße 11.

Tauenzienstraße Nr. 22 sind zwei Wohnungen im ersten und zweiten Stock zu vermiethen. Näheres bei dem Haushälter. [607]

Ein möblirtes Zimmer
für einen Herrn, Albrechtsstr. 36, 3te Etage, ist zum 1. Februar zu beziehen. [600]

Zu vermiethen und zum ersten Februar zu beziehen: eine möblirte Stube für einen einzelnen Herrn. Näheres Graben 27. [610]

Nikolaiplatz Nr. 1 und Neue Kirchstr.-Ecke ist ein schön tapezirtes Quartier im 2. Stock, 2 Stuben, 1 Kabinet nebst Küche zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen. Das Nähere im 1. Stock beim Wirth links.

[628] **Zu vermiethen:**
Nikolai-Stadtgraben Nr. 4, im Thurmhofe, Stallungen, Wagenplätze und eine Remise.
Näheres Ohlauer-Stadtgraben Nr. 20, 3. Etage.

[555] **Ring 49**
ist die erste Etage zu vermiethen.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, am 17. Januar 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	88—93	[illegible]	74 76	Sgr.
Gelber dito	82—86	81	74—76	"
Roggen . .	51—53	50	48—49	"
Gerste . . .	46—49	44	42—43	"
Hafer . . .	29—30	28	26—27	"
Erbsen . . .	46—48	44	40—42	"

Kartoffel-Spiritus 10 Thlr. Gl.

16. u. 17. Jan.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9'"04	27"9'"50	27"10'"37
Luftwärme	— 4,6	— 5,8	— 2,4
Thaupunkt	— 6,0	— 8,0	— 4,9
Dunstsättigung	88pCt.	80pCt.	79pCt.
Wind	N	N	W
Wetter	heiter	trübe	Sonnenbl.

Breslauer Börse vom 17. Januar 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		95¾ B.
Oesterr. Bankn.		96⅔ B.

Preussische Fonds.

Freiw. St.-Anl.	4½	99¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	
dito 1852	4½	99½ B.
dito 1854	4½	
dito 1856	4½	
Präm.-Anl. 1854	3½	115¼ G.
St.-Schuld-Sch. .	3½	83½ B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¼ B.
dito dito	3½	85¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86¾ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97¼ G.
dito Litt. B. . .	4	99¼ G.
Schl. R.-Pfb. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	91⅜ B.
Posener dito	4	89¾ G.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¼ B.

Ausländische Fonds.

Poln. Pfandbr. .	4	91⁵⁄₁₂ G.
dito neue Em.	4	91⁵⁄₁₂ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	81¼ G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81⁷⁄₁₂ B.

Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	138¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	87¾ G.
Köln-Mindener .	3½	151¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56¾ G.
Glogau-Saganer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	144¼ B.
Mecklenburger .	4	53¼ G.
Neisse-Brieger .	4	69½ G.
Ndrschl.-Märk. .	4	91 B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	152¼ B.
dito Lt. B.	3½	139¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	88¼ G.
dito dito	3½	76⅓ B.
Rheinische	4	111¼ B.
Kosel-Oderberg.	4	128¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	87¼ B.
dito Prior. . . .	4½	96¼ B.

Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.

Freib. III. Em.	4	125¼ B.
Oberschl. III. Em.	4	137¾ B.
Rhein-Nahebahn	4	91½ B.
Oppeln-Tarnow.		107⅙ B.